DIE WOLPERTINGER

Kinderhaus
Pädagogen und Künstler für Kinder

Pädagogisches Konzept

Kinderhaus Die Wolpertinger
Destouchesstraße 65/Rgb. - 80796 München



Stand 01.09.2026

Inhalt

1. Vorwort 4

2. Rahmenbedingungen 5
   - 2.1. Historie und Trägerin 5
   - 2.2. Bild vom Kind 6
   - 2.3. Räumliche Bedingungen im Kinderhaus 7
   - 2.4. Lageplan des Kinderhauses 8
   - 2.5. Sicherheit der Kinder 9
   - 2.6. Gesetzliche Grundlagen 10
   - 2.7. Pädagogisches Fachpersonal 11
   - 2.8. Zusätzliche Mitarbeiter*innen 12
   - 2.9. Zusammenarbeit im Team 12
   - 2.10. Evaluation, Qualitätssicherung und -entwicklung 13
   - 2.11. Öffnungszeiten 14
   - 2.12. Schließzeiten 14
   - 2.13. Kooperation und Vernetzung 15
   - 2.14. Zusammenarbeit mit den Eltern 16

3. Partizipation 17

4. Einhaltung der Kinderrechte 18

5. Bundeskinderschutzgesetz 19

6. Maßnahmen zur Prävention und zur Wahrung des Kinderschutzes 19

7. Ernährungs- und Gesundheitskonzept 21
   - 7.1. Ernährungsbildung im Alltag 22
   - 7.2. Einbindung der Eltern 22
   - 7.3. Gesundheitsförderung 22
   - 7.4. Bewegungsförderung 24

8. Pädagogische Schwerpunkte 24
   - 8.1. Die Prinzipien der Montessori-Pädagogik 26
   - 8.2. Die Prinzipien der Reggio-Pädagogik 26
   - 8.3. Die Ko-Konstruktion 27

9. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit im Kinderhaus 28
   - 9.1. Förderung der Basiskompetenzen 29
   - 9.2. Bildungsbereiche 33

10. Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit 36

11. Pädagogische Methoden 36

12. Ruhezeiten und Entspannung 37

13. Begleitetes Freispiel 38

14. Körperpflege, Hygiene und Sauberkeit 39

15. Diversität 40

16. Inklusive und interkulturelle Erziehung 42

17. Sexualpädagogik 42

18. Projektarbeit mit Kindern 44
    18.1. Ziele der Projektarbeit 44
    18.2. Ablauf der Projektarbeit 45

19. Wolpirat - Kinderkonferenz - Morgenkreis 46
    19.1. Ziele der Kinderkonferenzen 46
    19.2. Ablauf und Gestaltung der Kinderkonferenzen 46
    19.3. Beispiele für Themen in Kinderkonferenzen 47

20. Eingewöhnungszeit und Übergänge im Kinderhaus 48
    20.1. Eingewöhnungskonzept 48
    20.2. Prinzipien des Münchner Eingewöhnungsmodells 48
    20.3. Phasen des Münchner Eingewöhnungsmodells 49

21. Vorschularbeit 50

22. Schulwegtraining 50

23. Hausaufgaben 51

24. Beobachtung und Dokumentation 51

25. Tagesablauf in der Kinderkrippe, im Kindergarten und im Schülerhort 52

26. Schlusswort und Zukunftsperspektiven 56

1. Vorwort

Kinder spiegeln ihre Umwelt. Um sich positiv zu entwickeln, gibt es günstige und ungünstige Einflüsse. Kinder in der Großstadt sind zahlreichen Eindrücken ausgesetzt, die eine zarte Kinderseele ins Ungleichgewicht bringen können. Unsere Aufgabe sehen wir darin, für Kinder einen geschützten, angstfreien und vorbereiteten Raum zu schaffen, in dem sie ihre Potenziale optimal entwickeln und in dem ohne Leistungsdruck Spaß, Kreativität und Lebensfreude gelebt werden können – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sozialen oder ihrer religiösen Herkunft.

Zu unseren Basiswerten zählen Vertrauen, Partizipation, Respekt, Freiheit, Gemeinschaft, Toleranz und Individualität.

Der Respekt und die Wertschätzung der Einzigartigkeit jedes Einzelnen lässt dem Kind die Möglichkeit, die eigenen Lernschritte selbst zu wählen. Jedes Kind hat eigene Fähig- und Fertigkeiten und zeigt unterschiedliche Interessen. Aus diesem Grund arbeiten wir hauptsächlich in Kleingruppen und nach dem Ko-Konstruktiven Ansatz. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihr kreatives Potenzial, Selbstbild und Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Selbstachtung, respektvollen Umgang mit anderen Lebewesen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit zu entwickeln sowie die Fähigkeit sich und die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu verstehen. Entscheidend für das Gelingen ist eine aufmerksame und beobachtende Haltung des pädagogischen Personals gegenüber jedem einzelnen Kind.

Diese sozialen Kompetenzen kann das Kind bei uns sowohl in Projekten als auch im freien unbeobachteten Spiel entdecken und weiterentwickeln. Damit Freiheit innerhalb einer festen Struktur gelebt werden kann, werden die Regeln des Zusammenlebens bei einer Kinderkonferenz mit den Kindern gemeinsam besprochen und umgesetzt. Ebenfalls sprechen wir innerhalb dieser Kinderkonferenz immer wieder über uns und unsere Gefühle. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen auszudrücken.

Unsere liebevoll gestalteten Räume haben Aufforderungscharakter, sie bieten Möglichkeiten zur Kommunikation, zur Bewegung aber auch zum Rückzug und zum konzentrierten Arbeiten.

Unser pädagogisches Konzept basierend auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit ist so gestaltet, dass wir die gesetzlichen Vorgaben nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sowie der auf Bundesebene geltenden Vorgaben nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII und SGB XII), wie im Folgenden beschrieben, streng einhalten.

Unsere Kernelemente sind:

- Förderung der individuellen Persönlichkeit des Kindes
- Gleichberechtigte Bildungschancen und Inklusion
- Erziehung zu Verantwortung und sozialer Kompetenz
- Unterstützung der Familie als primärer Sozialisationsinstanz

Zusätzlich fließen die Prinzipien der Montessori-Pädagogik, der Reggio-Pädagogik und der Ko-Konstruktion, die Kinderrechte und die Prinzipien des Bundeskinderschutzgesetzes (BKiSchG) sowie ein gesundheitsorientiertes Ernährungskonzept in unser Konzept ein, um eine umfassende, kindzentrierte und gesunde und schützende Lernumgebung zu schaffen.

Wir haben uns den Namen Wolpertinger gegeben, weil der Wolpertinger einzigartig ist.

Als bayerisches Fabelwesen animiert er zum Fabulieren und Geschichten ausdenken.

Er liebt die Freiheit, er lässt sich nicht züchten, er ist authentisch und kein Wolpertinger gleicht dem anderen.

In diesem Sinne fühlen wir uns alle als Wolpertinger.

Jedes Lebewesen ist einzigartig.

2. Rahmenbedingungen

Im Folgenden gehen wir auf verschiedene Punkte zu unseren Rahmenbedingungen ein.

2.1. Historie und Trägerin

Im Jahr 1997 gründete die Münchner Puppenspielerin und Erzieherin Gina Gonsior, unterstützt von befreundeten Künstler*innen und Pädagog*innen, einen privaten Kindergarten und Schülerhort.

Aus angemieteten Büroräumen in der Destouchesstr. 65/ Rgb., Einzugsgebiet Schwabing West, entstand in Eigenarbeit und finanziert aus privaten Mitteln eine Oase für insgesamt 75 Kinder.

Träger der Einrichtung war bis zum 31. Dezember 2008 der Verein Die Wolpertinger-Pädagogen und Künstler für Kinder e.V.. Seit dem 01. Januar 2009 hat die von Frau Gonsior gegründete Stiftung Gioiadivita die Trägerschaft des Kinderhauses übernommen.

Die Stiftung Gioiadivita ist von der Regierung von Oberbayern genehmigt und vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig und steuerbegünstigt anerkannt.

Der Betrieb des Kinderhauses ist vom Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München genehmigt und wird von dieser und dem Freistaat gefördert.

Am 01. September 1997 öffnete das Kinderhaus Die Wolpertinger zum ersten Mal seine Pforten für die Öffentlichkeit.

Im Jahr 2008 übernahm Bianca Wild in der Stiftung Gioiadivita die Projektleitung für das Kinderhaus Die Wolpertinger.

Bianca Wild ist staatlich anerkannte Erzieherin und arbeitet schon seit über zwanzig Jahren in der frühkindlichen Bildung. Sie wusste schon im zarten Alter von elf Jahren, dass sie später einmal als Erzieherin arbeiten möchte. Fast ebenso früh hat sie ihr berufliches Zuhause im Kinderhaus Die Wolpertinger gefunden und dort alle Stationen durchlaufen – vom Praktikum über die Arbeit als Erzieherin bis hin zur Einrichtungsleitung. Im Jahr 2015 hat sie durch die Wahl zum Vorstand der Stiftung Gioiadivita, die Trägerschaft des Kinderhauses Die Wolpertinger übernommen.

Sie setzt sich für innovative Konzepte und qualitativ hochwertige Bildungsangebote in der frühkindlichen Bildung ein. Durch ihre diversen Zusatzqualifikationen (unter anderem pädagogische Fachberatung, Fachkraft für Kinderschutz, qualifizierte Kita-Leitung) kann sie ihren Teams und auch den Eltern bestmöglich zur Seite stehen. Es ist ihr ein Anliegen, qualitativ hochwertige Bildung zu fairen Preisen anzubieten.

Bianca Wild versteht sich als Teil einer lebendigen Gemeinschaft und setzt sich mit Herz und Leidenschaft für die Bedürfnisse von Familien und Kindern ein. Durch ihre Einrichtungen möchte sie dazu beitragen, eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen.

2.2. Bild vom Kind

Jedes Kind ist für uns von Geburt an, ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit einer eigenen Persönlichkeit, individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen, Interessen und Wahrnehmungen. Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen und erkennen seine Einzigartigkeit als Bereicherung unserer Gemeinschaft an.

Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter ihrer eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Sie sind neugierig, kompetent und von Natur aus bestrebt, ihre Umwelt zu erforschen, Zusammenhänge zu verstehen und sich Wissen anzueignen. Kinder lernen nicht passiv, sondern konstruieren ihr Wissen selbstständig durch eigene Erfahrungen, Beobachtungen, Erprobungen und den Austausch mit anderen Menschen. In diesem Sinne betrachten wir Kinder als Konstrukteure ihrer Entwicklung und Bildung.

Kinder sind zugleich soziale Wesen, die ihre Umwelt aktiv mitgestalten. Wir sehen sie als Akteure des pädagogischen Alltags, die sich entsprechend ihres Alters und ihrer individuellen Möglichkeiten am Gruppengeschehen beteiligen. Ihre Meinungen, Ideen, Bedürfnisse und Gefühle werden von uns ernst genommen und in Entscheidungsprozesse einbezogen. Partizipation verstehen wir als grundlegendes Kinderrecht und als wichtigen Bestandteil demokratischer Bildung.

Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder eigene Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen und Selbstwirksamkeit erleben können. Durch Mitbestimmung und Beteiligung erfahren sie, dass ihre Handlungen Bedeutung haben und sie ihre Lebenswelt aktiv beeinflussen können.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, die Kinder aufmerksam zu begleiten, ihre individuellen Entwicklungsprozesse wahrzunehmen und ihnen eine anregende, sichere und wertschätzende Umgebung zu bieten. Wir verstehen uns als verlässliche Bezugspersonen, Lernbegleiter und Impulsgeber, die die Kinder dabei

unterstützen, ihre Potenziale zu entfalten und ihren eigenen Bildungsweg selbstbewusst und kompetent zu gestalten.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht die Überzeugung, dass jedes Kind wertvoll ist, über vielfältige Ressourcen verfügt und das Recht hat, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln, seine Umwelt aktiv mitzugestalten und als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen zu werden.

2.3. Räumliche Bedingungen im Kinderhaus

Um ihrem natürlichen Bedürfnis nach Erkundung, Erforschung und Bewegung nachzugehen, stehen den Kindern eine Vielzahl an Räumen zur Verfügung.

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern Sicherheit bieten, ihnen Herausforderungen bereitstellen und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Ebenso wurde bei der Raumgestaltung auf die Perspektive der Kinder geachtet, damit sie im Freispiel selbstständig und selbstbestimmt spielen können. Durch die kindgerechte Gestaltung tragen die Räume wesentlich dazu bei, dass sich die Kinder wohlfühlen, denn dies ist die Grundlage einer optimalen Entwicklung. Durch die gute Strukturierung der Gruppen- und Nebenräume können die Kinder ihrem Bedürfnis nach aktiver körperlicher Bewegung, dem gemeinsamen Spiel und Dialog sowie dem Wunsch der Kontaktaufnahme zum pädagogischen Personal nachgehen.

Durch die klaren Raumstrukturen unterstützen wir die Orientierung der Kinder im Raum. Unseren Kindern steht eine Vielzahl an Gruppen- und Nebenräumen zur Verfügung. Diese sind auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Altersstruktur gestaltet.

Neben unseren großzügigen Gruppenräumen stehen den Kindern Werkstätten, ein Hausaufgaben-Vorschulzimmer, Spiel- und Sockenzonen, eine Bibliothek, ein Chill-Raum, eine Puppenküche, eine Rollenspiel- und Verkleidungsecke, ein Matsch-Patsch-Raum, ein Restaurant und eine Theaterbühne zur Verfügung.

Im Obergeschoss befindet sich ein Raum, der mittags vor allem von unseren Krippenkindern als Ruhe- und Schlafraum genutzt wird. Kinder, die schlafen, werden bei uns grundsätzlich nicht geweckt. Schlaf ist ein Grundbedürfnis der Kinder, das wir respektieren und erfüllen. Bei uns dürfen die Kinder so lange schlafen, wie sie es benötigen. Wir dunkeln den Schlafraum zu Beginn der Ruhephase ab. Nach einer angemessenen Zeit ziehen wir die Vorhänge wieder auf, sodass der Raum tageslichthell wird. Das pädagogische Team unterhält sich wieder in normaler Lautstärke und die Kinder dürfen wieder mit allen Materialien spielen. Dadurch wird eine natürliche Aufwachphase und -umgebung geschaffen, ohne die Kinder aktiv zu wecken.

Durch die entwicklungsgerechten Einrichtungsgegenstände und Spielmaterialien haben die Kinder genügend Freiraum, um ihr Lebensumfeld aktiv zu erkunden. In jedem Raum finden die Kinder für sie erreichbare Spielmaterialien, die eine Anregung für den Körper und die Sinne bieten. Diese Materialien fördern sowohl die kindliche Wahrnehmung und stärken die kognitiven Fähigkeiten. Durch die unterschiedlichen Spielmaterialien, wie verschiedenen Bauklötze, Spiegelklötze und unterschiedlichen Montessori-Materialien können die Kinder frei experimentieren und die Räume bieten den Kindern sinnvolle Erfahrungszugänge, die sie zum eigen-

aktiven Handeln anregen. Jeder Raum bietet den Kindern Nischen, Ecken und Höhlen, die als Rückzugsräume und als Orte der Ruhe dienen. Dort können die Kinder sich entspannen, Philosophieren und Nachdenken. Diese Rückzugsorte sind liebevoll mit Kissen, Decken oder Teppichen ausgestattet.

Durch die Vielzahl an Fenstern gelangt viel Tageslicht in die Gruppenräume und bietet den Kindern eine angenehme Atmosphäre.

Jeder Gruppenraum hat sein eigenes Badezimmer. Diese sind an die altersspezifischen Bedürfnisse der Kinder angepasst. Durch die Wickelkommode mit integrierter Treppe, dem Waschbecken in Kinderhöhe sowie altersangemessenen Toiletten wird die Selbstständigkeit der Kinder gefördert.

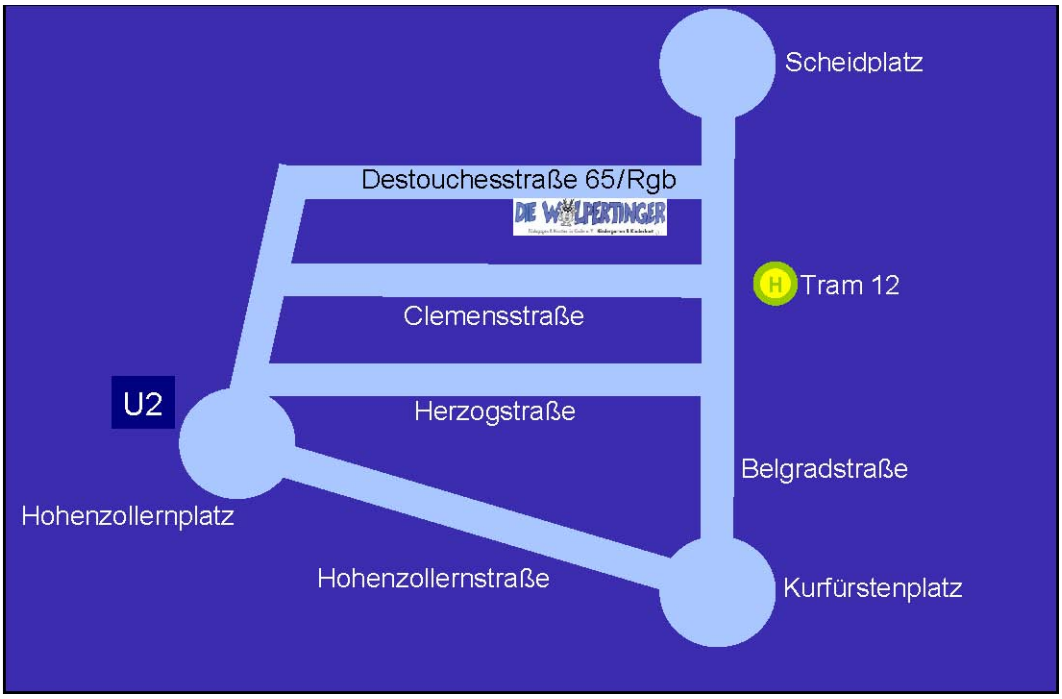
Die nahe gelegenen Bayern- und Luitpoldparks werden für Aktivitäten an der frischen Luft genutzt. Ebenfalls besuchen die Kinder den Spielplatz am Pündter Platz, den Englischen Garten und den Olympiapark.

Jahreszeitenabhängige Ausflüge stehen ganzjährig auf dem Programm, wie z.B. Besuche im Theater, in den Pinakotheken, auf einem Ponyhof, dem deutschen Museum, im Schwimmbad, im Zoo, in dem Botanischen Garten u.v.m.

2.4. Lageplan des Kinderhauses

Unser Kinderhaus befindet sich in der Destouchesstraße 65/Rgb., 80796 München im Herzen von Schwabing.

Um die Ecke auf der Belgradstraße befindet sich die Trambahn-Haltestelle Clemensstraße der Tramlinie 12. In der näheren Umgebung befindet sich ebenfalls die U-Bahn-Haltestelle Hohenzollernplatz der Linie U2, sowie Bonner Platz der Linie U3.



2.5. Sicherheit der Kinder

Um eine größtmögliche Sicherheit während der Bring- und Abholzeiten zu bieten, ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Familien und den abholberechtigten Personen sehr wichtig. All unsere Kinder müssen persönlich gebracht und abgeholt werden und von einem Teammitglied begrüßt und verabschiedet werden. Dies dient der Wahrung der Aufsichtspflicht. In diesen Situationen ist auch immer Zeit für ein Übergabe- oder Tür- und Angelgespräch. In unsere Kita-App werden alle abholberechtigten Personen namentlich und bestenfalls mit Foto hinterlegt. So wird sichergestellt, dass nur berechtigte Personen die Kinder abholen können. Die Eltern können diese Liste flexibel und jederzeit über ihren individuellen Zugang anpassen. Wenn in der App bei der abholenden Person kein Bild hinterlegt ist und diese dem pädagogischen Team nicht bekannt ist, wird ein Ausweisdokument vom Team verlangt, bevor das Kind an die abholende Person übergeben wird.
Für die Hortkinder gibt es die Möglichkeit, dass die Eltern vertraglich festlegen, wann die Kinder allein nach Hause gehen dürfen. Es wird dort ebenfalls vereinbart, ob ein Hortkind, allein oder in einer Gruppe von Kindern nach der Schule in das Kinderhaus laufen darf.

Wir halten unsere Eltern dazu an, keine fremden Personen in das Kinderhaus zu lassen und die Mitarbeiter*innen zu informieren, falls sie unbekannte Personen im Haus sehen sollten, die nicht durch uns begleitet sind.

Externe Firmen, die bspw. Wartungen durchführen, dürfen sich nicht selbstständig durch das Kinderhaus bewegen. Sie müssen dauerhaft begleitet werden.

Das Wohlbefinden und der Schutz der uns anvertrauten Kinder haben in unserem Kinderhaus höchste Priorität. Nur wenn Kinder sich sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen, können sie sich gesund entwickeln und erfolgreich Bildungs- und Lernerfahrungen machen. Deshalb verstehen wir Kinderschutz als einen festen Bestandteil unseres pädagogischen Auftrags und unseres täglichen Handelns.

Wir schaffen für die Kinder einen geschützten Raum, in dem sie Vertrauen entwickeln, ihre Persönlichkeit entfalten und ihre Rechte wahrnehmen können. Dabei stärken wir die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit, ihrer Partizipation und ihrer Fähigkeit, eigene Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Ein wertschätzender Umgang, verlässliche Beziehungen sowie transparente Beschwerde- und Beteiligungsmöglichkeiten tragen dazu bei, die Kinder in ihrer Resilienz und ihrem Selbstvertrauen zu stärken.

Unsere pädagogischen Fachkräfte beobachten die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder aufmerksam und dokumentieren ihre Beobachtungen regelmäßig. Auffälligkeiten oder Veränderungen werden sensibel wahrgenommen, fachlich reflektiert und im Team besprochen. Grundlage hierfür sind eine sorgfältige Beobachtung, ein professioneller Austausch im Team sowie die enge Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung und der Trägerin.

Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien bildet die Basis unserer Arbeit. Durch regelmäßige Gespräche und einen offenen Austausch können Entwicklungen frühzeitig erkannt und gemeinsam begleitet werden. Eltern erleben unsere Einrichtung als verlässliche Ansprechpartnerin und

werden bei Bedarf unterstützt, passende Hilfs- und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen.

Besteht der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung, handeln wir nach den gesetzlichen Vorgaben des § 8a SGB VIII sowie des BayKiBiG. Die Einschätzung der Situation erfolgt stets fachlich fundiert, unter Einbeziehung der Einrichtungsleitung, der Trägerin, der Fachberatung und gegebenenfalls einer insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF). Unser Ziel ist es, Gefährdungen frühzeitig zu erkennen, geeignete Hilfen einzuleiten und das Wohl des Kindes nachhaltig zu sichern.

Zur Umsetzung unseres Schutzauftrags arbeiten wir eng mit einem Netzwerk aus Fachstellen und Kooperationspartner*innen zusammen. Dazu gehören unter anderem das Jugendamt, das Referat für Bildung und Sport, Frühförderstellen, sowie weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote. Durch diese multiprofessionelle Zusammenarbeit können Familien frühzeitig begleitet und unterstützt werden.

Alle Mitarbeitenden werden sorgfältig ausgewählt und vor ihrer Einstellung auf ihre persönliche und fachliche Eignung geprüft. Die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses ist verpflichtend und wird regelmäßig neu beantragt. Darüber hinaus nehmen unsere Mitarbeitenden kontinuierlich an Fort- und Weiterbildungen mit bedarfsorientierten Themen teil.

Unsere Kinderkrippe verfügt über ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept, das regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird. Dieses dient allen Mitarbeitenden als verbindliche Grundlage für präventives Handeln und einen professionellen Umgang mit Verdachtsfällen. So stellen wir sicher, dass jedes Kind in unserer Einrichtung Schutz, Wertschätzung und bestmögliche Unterstützung erhält.

2.6. Gesetzliche Grundlage

Das Kinderhaus Die Wolpertinger in Schwabing bietet Platz für 5 Krippenkinder (2,5 - 3 Jahre), 20 Kindergartenkinder und 50 Hortkinder.

Unser pädagogisches Konzept basierend auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit ist so gestaltet, dass wir die gesetzlichen Vorgaben nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sowie der auf Bundesebene geltenden Vorgaben nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII und SGB XII), wie im Folgenden beschrieben, streng einhalten.

Weitere gesetzliche Grundlagen sind auf internationaler Ebene die UN-Konventionen über die Rechte der Kinder und die Rechte der Menschen mit Behinderung.

Die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a und § 72a SGB VIII ist in München unter anderem durch die „Münchner Grundvereinbarung zum Kinderschutz“ für die freien Träger der Jugendhilfe geregelt.

Die Schwerpunkte unserer Pädagogik liegen demnach auf einer ganzheitlichen Entwicklung durch Bindung, Bildung, Erfahrung und dem Ausbau von personellen

Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, lernmethodischen Kompetenzen und Resilienz. Unsere pädagogischen Schwerpunkte basieren auf der Montessori-Pädagogik, der Reggio-Pädagogik und der Ko-Konstruktion.

2.7. Pädagogisches Fachpersonal

Das Kinderhaus Die Wolpertinger legt größten Wert auf die Umsetzung einer qualitativ hochwertigen und einfühlsamen Pädagogik. Um dies zu gewährleisten, ist es uns wichtig fachlich qualifizierte, zufriedene und engagierte Mitarbeiter*innen zu beschäftigen.

Unsere qualifizierte Kitaleitung ist das Bindeglied zwischen dem Team, der Trägerin, den Kindern und den Eltern sowie den Vernetzungspartner*innen der Einrichtung. Ihr oberstes Bestreben ist das Wohl der Kinder zu sichern. Sie steht den einzelnen Parteien wertschätzend und kooperativ gegenüber. Sie handelt dabei an die jeweiligen Situationen angepasst und nach demokratischen Prinzipien. Sie regt das pädagogische Team zur Reflexion an und motiviert die Mitarbeitenden dazu, sich immer neue Ziele zu stecken. Eine weitere Kernaufgabe der qualifizierten Einrichtungsleitung ist die Planung, Organisation und Steuerung einrichtungsinterner Prozesse, insbesondere in Bezug auf die pädagogischen Aktivitäten mit den Kindern wie z. B. die Projektarbeit und der Umsetzung des Teil-offenen-Hauses.

Unsere qualifizierte Leitung ist dafür verantwortlich das pädagogische Hauskonzept sowie das Schutzkonzept kontinuierlich fortzuschreiben und dies mit dem Team gemeinsam zu bearbeiten. Der gemeinsame Auftrag des qualifizierten Leitungsteams und des gesamten pädagogischen Teams ist der Schutz der uns anvertrauten Kinder, der Austausch mit den Eltern, sowie die Vermittlung von Hilfeangeboten. Das qualifizierte Leitungsteam nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen sowie an Fachtagungen und/oder Kongressen teil. Das Leitungsteam sorgt, in Absprache mit der Trägerin, dafür, dass das gesamte pädagogische Team regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnimmt.

Das Leitungsteam setzt sich aus einer zertifizierten qualifizierten Einrichtungsleitung und einer zertifizierten qualifizierten Stellvertretung zusammen.

Für unsere Kinder beschäftigen wir ausreichend qualifizierte Fachkräfte und unterstützen das Team durch Ergänzungs- und Hilfskräfte. Das Kernteam wird durch Erzieher*innen im Anerkennungsjahr und Praktikant*innen unterstützt. Die Anzahl der Mitarbeiter*innen, die im Kinderhaus tätig sind, übersteigt den gesetzlich geforderten Anstellungsschlüssel, und ermöglicht es uns, eine qualitativ hochwertige, bildungsorientierte und sensible Pädagogik umzusetzen.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit basiert auf einem engagierten, wertschätzenden und professionell zusammenarbeitenden Team. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, gegenseitige Achtung, Offenheit und Ehrlichkeit bilden die Grundlage unseres täglichen Miteinanders. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder von einer positiven Atmosphäre profitieren und sich nur dann sicher und geborgen fühlen können, wenn auch die pädagogischen Fachkräfte gerne und mit Freude zusammenarbeiten.

Das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden liegt uns daher besonders am Herzen. Regelmäßige Teamsitzungen, Mitarbeiter*innengespräche, gezielte Einarbeitung

neuer Mitarbeiter*innen, pädagogische Tage zur Konzept– und Teamentwicklung und gemeinsame Reflexionsprozesse ermöglichen den fachlichen Austausch, die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und die Stärkung des Teamzusammenhalts. Darüber hinaus schaffen gemeinsame Veranstaltungen und Teamevents Gelegenheiten, die Zusammenarbeit auch außerhalb des pädagogischen Alltags zu pflegen und zu stärken.

Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder bestmöglich gerecht werden zu können, arbeiten wir multiprofessionell und vernetzt. Bei Bedarf greifen wir auf die Expertise verschiedener Fachstellen und Kooperationspartner zurück. Dazu gehören unter anderem Kinderärzte/ärztinnen, Psycholog*innen, Logopäd*innen, Ergo- und Physiotherapeut*innen, Frühförderstellen sowie Fachstellen für Kinderschutz. Ebenso pflegen wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt, dem Referat für Bildung und Sport und weiteren relevanten Institutionen.

Die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung unseres Teams ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Qualitätsarbeit. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen erweitern unsere Mitarbeitenden ihre fachlichen Kompetenzen und setzen sich mit aktuellen pädagogischen Erkenntnissen auseinander. Neue Impulse, Perspektiven und Erfahrungen bereichern unseren pädagogischen Alltag und tragen dazu bei, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Wir verstehen Lernen als einen lebenslangen Prozess und fördern eine Kultur der Offenheit, Neugier und fachlichen Weiterentwicklung.

2.8. Zusätzliche Mitarbeiter*innen

Damit sich das pädagogische Team ganz auf die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern konzentrieren kann, haben wir eine Reihe von zusätzlichen Mitarbeiter*innen, die das Team entlasten und unterstützen:

- Künstler*innen, die freiberuflich Projekte mit den Kindern durchführen
- Praktikant*innen / Student*innen aus dem pädagogischen Bereich
- eine Hauswirtschafts- und Küchenkraft
- eine Raumpflegerin und einen Raumpfleger
- externe Lohnbuchhaltung
- ein Steuerberater
- ein Hausmeister

2.9. Zusammenarbeit im Team

Das gesamte Kinderhausteam trifft sich alle zwei Wochen zum Austausch und zur Planung.

In den Stammgruppenteams der verschiedenen Altersbereiche finden wöchentliche Teamsitzungen gruppenintern statt. Hierbei geht es z.B. um die Aufteilung des Teams in die unterschiedlichen Räume des Kinderhauses während der Zeiten, zu denen das Haus für die Kinder geöffnet ist.

Neue Mitarbeiter*innen werden durch das Leitungsteam eingearbeitet und intensiv begleitet. Dem pädagogischen Team steht ausreichend Zeit zur Vor- und Nachbereitung zur Verfügung. Die Fort- und Weiterbildungen werden mit dem

Leitungsteam und in Absprache mit der Trägerin geplant. Dem Team steht eine Fachberatung zur Verfügung, die bei Bedarf angefordert werden kann.

2.10. Evaluation, Qualitätssicherung und -entwicklung

Das Team nimmt regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil und steht im Austausch mit anderen pädagogischen Fachkräften und Institutionen. Durch das regelmäßige Hinterfragen aktueller pädagogischer Geschehnisse entwickelt sich das Team kontinuierlich weiter.

Für das Kinderhausteam aber auch für die einzelnen Teams der Altersbereiche findet bei Bedarf eine Supervision mit einer externen Trainerin statt, in welcher Gruppenprozesse reflektiert und bearbeitet werden.

Unser Konzept wird regelmäßig evaluiert und den aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungen angepasst.

Um unsere Arbeit ständig zu optimieren, führen wir jährlich eine schriftliche Elternumfrage zur Qualitätsüberprüfung und Qualitätssicherung durch.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit bildet die Grundlage für eine verlässliche, wertschätzende und entwicklungsfördernde Betreuung der Kinder. Um diese Qualität dauerhaft sicherzustellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln, verstehen wir Qualitätsentwicklung als einen fortlaufenden Prozess, an dem alle Mitarbeitenden aktiv beteiligt sind.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen ermöglichen es unserem pädagogischen Team, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, gesetzliche Vorgaben sowie neue pädagogische Ansätze in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Dabei betrachten wir lebenslanges Lernen als selbstverständlichen Bestandteil unseres professionellen Handelns.

Ein wichtiger Baustein unserer Qualitätssicherung ist die kontinuierliche Reflexion der pädagogischen Praxis. In regelmäßigen Teamsitzungen, Fallbesprechungen sowie durch Vor- und Nachbereitungszeiten werden pädagogische Prozesse gemeinsam geplant, ausgewertet und weiterentwickelt. Dies ermöglicht es uns, die Bedürfnisse der Kinder stets in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen und unsere Angebote entsprechend anzupassen.

Darüber hinaus fördern fachliche Beratungen die professionelle Weiterentwicklung unseres Teams. Sie bieten Raum, das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren, Herausforderungen zu besprechen und neue Perspektiven für die tägliche Arbeit zu entwickeln.

Die Zusammenarbeit mit Familien stellt ebenfalls einen wichtigen Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung dar. Durch regelmäßige anonyme Elternbefragungen, Entwicklungsgespräche, Feedbackmöglichkeiten und den täglichen Austausch erhalten wir wertvolle Rückmeldungen, die in unsere pädagogische Arbeit einfließen. Ebenso nutzen wir Mitarbeiter*innengespräche und interne Evaluationen, um Stärken sichtbar zu machen und Entwicklungspotenziale zu erkennen.

Als lernende Organisation überprüfen wir unsere pädagogischen Standards regelmäßig und passen diese an aktuelle gesellschaftliche, gesetzliche und fachliche Entwicklungen an. Unsere Konzeption wird kontinuierlich weiterentwickelt und fortgeschrieben, um den Bedürfnissen der Kinder, Familien und Mitarbeitenden gerecht zu werden.

Unter dem Leitgedanken, gemeinsam Verantwortung für eine hohe pädagogische Qualität zu übernehmen, verstehen wir Qualitätsentwicklung als gemeinschaftliche Aufgabe. Durch regelmäßige interne Überprüfungen, fachlichen Austausch und eine offene Feedbackkultur schaffen wir die Grundlage für eine professionelle, transparente und zukunftsorientierte Bildungs- und Erziehungsarbeit.

2.11. Öffnungszeiten

Das Kinderhaus ist von Montag bis einschließlich Freitag von 07:15 – 17:30 Uhr geöffnet. In diesem Rahmen können die Eltern ihre bevorzugte Stundenbuchungszeit auswählen.

Für die Hortkinder steht während der Schulferien (außerhalb unserer Schließzeiten) eine Ferienbetreuung von 07:15 – 17:30 Uhr zur Verfügung. Diese können die Eltern flexibel nutzen.

Um den Kindern einen geregelten und geschützten Tagesablauf bieten zu können, endet die Bringzeit für die Krippen- und Kindergartenkinder um 08:55 Uhr. Alle Eltern sollten bis dahin das Kinderhaus verlassen haben, damit der gemeinsame Tag mit den Kindern begonnen werden kann.

Die Abholzeiten richten sich nach der jeweiligen Stundenbuchung und werden bei Unterzeichnung des Betreuungsvertrages mit den Eltern besprochen.
Während der Bringzeiten haben die Eltern die Möglichkeit Informationen an das Team weiterzugeben, Fragen zu klären oder Absprachen für den Tag zu treffen.

Zu den Abholzeiten, bekommen die Eltern die relevanten Informationen des Tages in einem kurzen Übergabegespräch mitgeteilt. Sie haben immer die Möglichkeit Nachfragen zu stellen oder Informationen von ihrer Seite an das Team weiterzugeben.

2.12. Schließzeiten

Das Kinderhaus ist während der Weihnachtsferien, der zweiten Pfingstferienwoche und vier Wochen im August geschlossen. Bei den Ferien wird von den bayerischen Schulferien ausgegangen.

Zu diesen Schließzeiten kommen gegebenenfalls noch ca. 3-4 Klausur-, Fortbildungs- oder Brückentage.

Die Schließzeiten werden zwischen den Leitungsteam und der Trägerin abgestimmt und dann mit dem Elternbeirat besprochen und abgestimmt. Im Anschluss werden alle Eltern über die Termine informiert.

Das Kinderhaus ist an den gesetzlichen Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember geschlossen.

Wird die Kinderkrippe auf Anordnung Dritter, z.B. der Gesundheitsbehörde, oder aus anderen zwingenden Gründen geschlossen, haben die Personensorgeberechtigten keinen Anspruch auf Schadenersatz oder einen vergleichbaren Anspruch.

2.13. Kooperation und Vernetzung

Einen weiteren Beitrag zur größeren Transparenz der pädagogischen Arbeit leistet die intensive Vernetzung und Kooperation zwischen dem Kinderhaus und anderen sozialen Einrichtungen und Initiativen im Sozialraum. Die enge Zusammenarbeit und Kooperation mit den internen Fachkräften aller Gruppen sichert eine objektivere Sichtweise sowie die Bündelung von Ressourcen und bietet den Austausch in der Großgruppe.

Der Schwerpunkt unserer Kooperationsarbeit liegt in der Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen und Kindertageseinrichtungen. Der Kontakt beinhaltet gegenseitige Einladungen sowie Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung. Zusätzlich haben wir gute Kontakte zu Fachdiensten (Psycholog*innen, Logopäd*innen, Therapeut*innen), zum allgemeinen Sozialdienst, zum Jugendamt, zum Referat für Bildung und Sport, zu allen Fachschulen und zu den schulärztlichen Diensten.

Das Kinderhaus Die Wolpertinger sowie das Fachpersonal sehen sich als Ausbildungsstätte sowie als Erfahrungs- und Erlebnisfeld für angehende Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, duale Student*innen sowie andere Praktikant*innen. Deshalb nehmen alle Stammgruppen gerne Praktikant*innen auf, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, in diesem besonderen Konzept Erfahrungen zu sammeln.

Kooperationen und Netzwerke bestehen zu folgenden Institutionen:

- Institutionen zur Wahrung des Kindeswohls z. B. den koordinierenden Kinderschutzstellen oder dem Kinderschutzbund, Jugendamt, Referat für Bildung und Sport oder auch den Kinder- und Jugendärzten und -ärztinnen.
- Einrichtungen wie der Bücherei, um einen erweiterten Medienzugang zu ermöglichen.
- Einrichtungen der Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Erziehungsberatungsstellen, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen
- Kindertageseinrichtungen im Sozialraum für den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten, von Kindergarten in die Grundschule und von der Grundschule in die weiterführende Schule.
- Sozialbürgerhaus Schwabing-Freimann
- Der Elternberatungsstelle
- Referat für Bildung und Sport Fachberatung
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Externe Supervisoren

Eine vertrauensvolle und professionelle Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, Fachstellen und Netzwerkpartnern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die enge Vernetzung im Sozialraum schaffen wir vielfältige Möglichkeiten des fachlichen Austauschs, der Beratung und Unterstützung. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit

kontinuierlich weiterzuentwickeln und Familien bei Bedarf frühzeitig geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote zu vermitteln.

Die Zusammenarbeit mit internen und externen Fachkräften ermöglicht unterschiedliche Perspektiven auf die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder. Durch regelmäßigen Austausch, gemeinsame Fallbesprechungen und fachliche Beratung können wir Kinder und Familien individuell begleiten und unterstützen.

Ein weiterer Baustein ist das Angebot von Supervisionen durch externe Fachkräfte. Diese bieten Raum zur Reflexion pädagogischer Prozesse, zur Bearbeitung von Fallbesprechungen sowie zur Klärung von Teamthemen und stärken die professionelle Haltung unserer Mitarbeitenden.

Zum Schutz und Wohl der Kinder arbeiten wir eng mit zuständigen Behörden und Fachdiensten zusammen. Dazu gehören unter anderem das Jugendamt, das Referat für Bildung und Sport, koordinierende Kinderschutzstellen, der Kinderschutzbund sowie Kinder- und Jugendärzte. Im Bedarfsfall können Familien dadurch frühzeitig an geeignete Unterstützungsangebote vermittelt werden.

Darüber hinaus pflegen wir eine enge Kooperation mit verschiedenen Beratungs- und Förderstellen, wie beispielsweise Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Logopäden und Ergotherapeuten. Diese Zusammenarbeit ermöglicht einen fachlichen Austausch sowie eine bestmögliche Begleitung der Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen und Bildungseinrichtungen im Sozialraum. Durch den Austausch mit benachbarten Kinderkrippen, Kindergärten und Grundschulen gestalten wir Übergänge für die Kinder möglichst sanft und erfolgreich.

Ergänzt wird unser Netzwerk durch die Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen und Begegnungsstätten im Stadtteil, wie beispielsweise der Stadtbibliothek, dem Sozialbürgerhaus Schwabing-Freimann sowie weiteren sozialen und familienunterstützenden Einrichtungen. Diese Vernetzung eröffnet den Kindern vielfältige Erfahrungsräume und stärkt die Einbindung unseres Kinderhauses in das gesellschaftliche Umfeld.

Durch unsere vielfältigen Kooperationen verstehen wir uns als Teil eines professionellen Netzwerkes, das Kinder und Familien begleitet, unterstützt und fördert. Gemeinsam schaffen wir gute Voraussetzungen für die positive Entwicklung und das Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder.

2.14. Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft, Elternarbeit und Partizipation)

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist zentral für unsere Arbeit. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder und ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Wir fördern Transparenz, Vertrauen und aktive Beteiligung der Eltern in den Alltag des Kinderhauses.

Zu unseren Maßnahmen gehören:

- **Elternabende und individuelle Elterngespräche**:

Diese ermöglichen uns, über die Entwicklung der Kinder zu sprechen, Bildungsziele zu vereinbaren und die Eltern aktiv einzubeziehen. Regelmäßige Elternabende eröffnen, neben dem Informationsaustausch, die Gelegenheit, sich auch mit anderen Familien in der Gruppe auszutauschen.

- **Partizipation der Eltern**: Eltern sind eingeladen, sich aktiv in das Gruppengeschehen einzubringen und ihre Kompetenzen und Ideen zu verwirklichen.

Ziel der Zusammenarbeit mit den Eltern ist es, die Erziehungs- und Bildungsabsichten aufeinander abzustimmen und zu koordinieren und gegenläufige Erziehungsprozesse zu vermeiden. Zur partnerschaftlichen Kooperation gehören tägliche „Tür- und Angel-Gespräche“, vereinbarte Elterngespräche, Beratung bei Erziehungsproblemen, Elternabende, Informationen durch einen Post von Neuigkeiten sowie regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen.

Zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung führen wir regelmäßige anonyme Elternbefragungen durch. Die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern werden so wahrgenommen und im Anschluss evaluiert und ausgewertet. Die Ergebnisse werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und falls nötig wird gemeinsam nach einer Umsetzung oder Lösung gesucht.

Alle wichtigen und aktuellen Informationen werden in der Care-App gepostet und an die Eltern weitergeleitet. Die Eltern können diese, die Schließzeiten sowie den Speiseplan, jederzeit dort einsehen. Eltern mit einer nicht-deutschen-Muttersprache können sich die Informationen in ihre Muttersprache in der App übersetzen lassen.

Die jährliche Wahl des Elternbeirates aus den Reihen der Familien vertieft die Zusammenarbeit zwischen der Trägerin, der Einrichtungsleitung, den pädagogischen Fachkräften und den Familien. Die pädagogische Jahresplanung wird von dieser Zusammenarbeit geprägt und bietet den Familien die Möglichkeit, sich bei Festen und z.B. Projektwochen miteinzubringen. In den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen können die Eltern Vorschläge und Ideen mit den Fachkräften absprechen. Bei wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat in den Prozess miteinbezogen und kann aktiv an der Gestaltung der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder teilhaben.

3. Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sich betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)“ Siehe: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 10. Auflage S. 389.

Kinder haben ein gesetzliches Recht auf Teilhabe und darauf ihren Willen zu äußern. Die Integration in unserem Alltag ist eine Frage der pädagogischen Haltung und Gestaltung. Das gesamte Kinderhaus Team reflektiert die Haltung deshalb regelmäßig. Ein wichtiger Teil der Partizipation in unserem Haus ist das Prinzip der

Freiwilligkeit bei unserer Projektarbeit und während der offenen Arbeit. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie an einem Projekt teilnehmen, wie lange sie an dem Projekt teilnehmen oder ob sie ihre Zeit lieber anders gestalten möchten. Während der offenen Arbeit können die Kinder selbst entscheiden, in welchen Gruppen- oder Nebenraum sie gehen möchten und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen möchten. Ein weiterer wichtiger Punkt unserer Arbeit ist das Beschwerdeverfahren für Kinder, hier gibt es beispielsweise Kinderbefragungen, Kindersprechstunden und auch Kummerkästen. Diese Rückmeldungen sind für uns wichtig, um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu hinterfragen.

Insbesondere haben die Kinder die Möglichkeit sich in folgenden Bereichen zu beteiligen:

- Morgenkreis, Wolpirat, Kinderkonferenz
- Regelmäßiges Reflektieren und gegebenenfalls Anpassen von Regeln, Grenzen und vorgegebenen Strukturen (z. B. Umgangs- und Gesprächsregeln im Alltag)
- Übernahme von Verantwortung, z. B. Patenschaften für andere Kinder, verschiedene Dienste in der Gruppe
- Teilhabe im pädagogischen Alltag, z. B. Mitbestimmung von Themen und Methoden des Lernens und der eigenen Gesundheit
- Mitwirkung bei der Materialbeschaffung der Raumgestaltung

4. Einhaltung der Kinderrechte

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an der UN-Kinderrechtskonvention, um die Rechte der Kinder auf Förderung, Schutz und Mitbestimmung zu wahren. Die zentralen Kinderrechte, die unser pädagogisches Handeln prägen, umfassen:

- **Recht auf Bildung und Förderung**: Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Förderung, um sich ganzheitlich zu entwickeln. Unser Ansatz fördert die kognitiven, sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten der Kinder.
- **Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung**: Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu werden. Wir fördern die Partizipation der Kinder in Alltagsfragen und gestalten die Lernumgebung so, dass sie aktiv Einfluss auf ihre Bildungsprozesse nehmen können.
- **Recht auf Schutz und Fürsorge**: Der Schutz des Kindeswohls ist ein zentrales Anliegen unseres pädagogischen Handelns. Wir schaffen eine sichere und geborgene Umgebung und handeln präventiv gegen Gewalt und Vernachlässigung.
- **Recht auf Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung**: Alle Kinder, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder besonderen Bedürfnissen, haben bei uns die gleichen Bildungschancen. Wir fördern Vielfalt und ein respektvolles Miteinander.
- **Recht auf Spiel und Freizeit**: Spiel ist ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Wir schaffen Freiräume für das freie und angeleitete Spiel und bieten kreative und spielerische Lernmöglichkeiten.

Das gesamte Kinderhausteam arbeitet und handelt nach den Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes. Es ist uns wichtig, die Kinder an Entscheidungen zu

beteiligen und ihnen ein Mitspracherecht einzuräumen. Dies wird in den täglichen Kinderkonferenzen und dem Morgenkreis gelebt. In den wöchentlichen Teamsitzungen, sowie in den Großteamsitzungen wird regelmäßig überprüft, ob dies weiterhin gewährleistet ist. Hierzu wird das eigene Handeln des pädagogischen Personals reflektiert.

Unsere Kinder werden bei Entscheidungen zum Alltag, besonderen Ausflügen, bestimmten Ritualen oder bei Strukturabläufen miteinbezogen.

5. Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG)

Das Bundeskinderschutzgesetz schafft den gesetzlichen Rahmen, um das Wohl und die Sicherheit von Kindern zu schützen und für eine kindgerechte Betreuung zu sorgen. Zu den wesentlichen Aspekten, die in unser pädagogisches Konzept einfließen, gehören:

- **Frühe Förderung und Prävention**: Durch regelmäßige Beobachtung, gezielte Förderung und proaktive Angebote oder Projekte unterstützen wir die gesunde Entwicklung der Kinder und erkennen mögliche Risikofaktoren frühzeitig.
- **Verbindliches Schutzkonzept**: Die Arbeit in unserer Einrichtung ist durch unser verbindliches Kinderschutzkonzept strukturiert. Dies umfasst konkrete Maßnahmen zur Prävention, den Umgang mit Verdachtsfällen und klare Handlungsabläufe bei möglichen Gefährdungen des Kindeswohls.
- **Fortbildung und Sensibilisierung der Fachkräfte**: Alle pädagogischen Fachkräfte werden regelmäßig zu Themen des Kinderschutzes geschult und sensibilisiert. Sie sind mit den rechtlichen Grundlagen und den Anzeichen von Gefährdungen vertraut und wissen, wie im Verdachtsfall zu handeln ist.

6. Maßnahmen zur Prävention und zur Wahrung des Kinderschutzes

Unsere Einrichtung setzt sich aktiv dafür ein, eine sichere und schützende Umgebung zu schaffen. Zu den zentralen Präventions- und Schutzmaßnahmen gehören:

- **Verpflichtungserklärung zum Kinderschutz**: Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Einrichtung verpflichten sich, die Rechte und das Wohl der Kinder jederzeit zu wahren. Im Rahmen der Anstellung müssen sie eine Kinderschutzerklärung unterzeichnen und ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.
- **Regelmäßige Schulungen und Fortbildungen**: Unser pädagogisches Team wird regelmäßig zu Themen des Kinderschutzes fortgebildet. Schulungsinhalte umfassen u.a. die Früherkennung von Vernachlässigung oder Missbrauch, den Umgang mit Verdachtsfällen und die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben.
- **Schutzkonzept und Meldewege bei Verdachtsfällen**: In Fällen, in denen der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung besteht, gibt es festgelegte und transparente Meldewege. Hierzu gehören vertrauliche Gespräche mit den betroffenen Fachkräften, dem Leitungsteam, der Trägerin und ggf. externen Beratungsstellen.

- **Kooperation mit externen Fachstellen**: Im Bedarfsfall arbeiten wir eng mit externen Fachstellen wie dem Jugendamt, dem Referat für Bildung und Sport, Beratungsstellen oder Therapeut*innen zusammen, um dem Kind bestmöglich zu helfen und seine Sicherheit zu gewährleisten.
- **Präventive Gespräche und Aufklärung mit Eltern**: In Elterngesprächen informieren wir Eltern über das Konzept des Kinderschutzes und klären sie über ihre Rechte und die Rechte ihrer Kinder auf. Bei Bedarf bieten wir Eltern Hilfestellungen und Verweise auf Unterstützungsangebote an.
- **Förderung von Selbstbewusstsein und Grenzen bei den Kindern**: Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken und sie zu ermutigen, ihre persönlichen Grenzen wahrzunehmen und zu kommunizieren. Die Kinder sollen lernen, dass sie „Nein“ sagen dürfen und ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen wichtig sind.
- **Kindgerechte Aufklärung**: Altersgerechte und spielerische Gespräche mit den Kindern über Gefühle, Sicherheit und den Umgang mit Nähe und Distanz unterstützen das Bewusstsein für Selbstschutz und stärken die Kinder darin, sich in unangenehmen Situationen an eine vertraute Person zu wenden.

Der Kinderschutz und die Präventionsarbeit ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, setzten wir folgende Maßnahmen im Kinderhaus um:

Kinderkrippe und Kindergarten:
Wöchentlicher Morgenkreis zum Thema Gefühle und Körperwahrnehmung:
- Gefühle im Rollenspiel darstellen
- Bücher lesen und reflektieren zum Thema Gefühle
- Achtsamkeitsübungen zum Erspüren der verschiedenen Gefühle im Körper
- Rollenspiele zum Thema „Nein sagen!“ und eigene Grenzen bestimmen
- Gefühlsbarometer

Sprechstunde beim „Sorgenwolpi“:
- Wöchentliche Sprechstunde, einzeln oder in der Kleingruppe
- Als Vermittler zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern, benutzten wir unseren „Sorgenwolpi“ (Handpuppe)
- Die Kinder können im geschützten Umfeld von ihren Sorgen, Problemen oder auch positiven Erlebnissen berichten

Schülerhort:
Wöchentliche Sprechstunden, die auf drei Arten stattfinden:
- In der Sprechstunde für Mädchen, können diese in Kleingruppen oder auch in Einzelgesprächen von Problemen, Sorgen oder Positivem berichten. In diesem geschützten Rahmen können auch Themen angesprochen werden, die vor Jungen ungern angesprochen werden.
- Das gleiche wird entsprechend für die Jungen angeboten.
- Einzelsprechstunde für alle Kinder, die etwas loswerden wollen.

Kummerkasten:

- Der Kummerkasten wird zu Beginn des Betriebsjahres im September von jeder Gruppe neugestaltet.
- Er wird einmal in der Woche geleert und im Wolpirat (Kinderkonferenz) besprochen.

Gefühlsbarometer:

- Gefühle wie: glücklich, traurig, wütend, ängstlich, bedrückt, zufrieden, gestresst, fröhlich und verliebt sind auf laminierten Karten dargestellt und liegen im Gruppenraum verteilt. Die Kinder dürfen sich ihrem jeweiligen Gefühlszustand zu ordnen und wenn sie wollen etwas dazu sagen.
- Das wöchentliche Gefühlsbarometer bietet dem pädagogischen Personal die Möglichkeit, den Gefühlszustand der Kinder zu erkennen und bei Bedarf Einzelgespräche anzubieten.

7. Ernährungs- und Gesundheitskonzept

Das Kinderhaus Die Wolpertinger sorgt für alle Mahlzeiten der Kinder. Die Krippen- und Kindergartenkinder erhalten täglich ein Frühstück, eine Vitaminzeit, ein Mittagessen und eine Brotzeit. Die Hortkinder erhalten ein Mittagessen und eine Brotzeit und in den Ferien ein Frühstück und eine Vitaminzeit.
Das Frühstück, die Vitaminzeit sowie die Brotzeit werden täglich aus frischen Zutaten in der Einrichtung zubereitet. Das Mittagessen wird von unserem Caterer unter Einhaltung strenger Hygienevorschriften vorbereitet und unter Einhaltung strenger Hygienevorschriften im Kinderhaus fertig zubereitet.
Die Vitaminzeit für die Kindergartenkinder wird im Rahmen des EU-Schulfrucht und EU-Schulmilch Förderprogramms gefördert. Die Vitaminzeit für die Krippenkinder und während der Ferienbetreuung für die Hortkinder wird vom Kinderhaus finanziert.

Unser Ernährungs- und Gesundheitskonzept orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und legt besonderen Wert auf eine ausgewogene, vielseitige und kindgerechte Verpflegung. Die Ziele sind die Förderung gesunder Essgewohnheiten, die Stärkung der körperlichen und geistigen Gesundheit sowie die Vermittlung von Ernährungskompetenz. Unsere Grundsätze umfassen:

- **Vollwertige Ernährung**: Die Verpflegung in unserer Einrichtung basiert auf dem Prinzip einer vollwertigen Ernährung. Dazu gehört eine abwechslungsreiche Kost, die aus allen Lebensmittelgruppen besteht und den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht wird.
- **Regelmäßige Mahlzeitenstruktur**: Wir achten auf eine feste Mahlzeitenstruktur mit Frühstück, Mittagessen und Zwischenmahlzeiten am Vor- und Nachmittag. So lernen die Kinder eine gesunde Ernährungsroutine kennen, die für die Entwicklung wichtig ist.
- **Hoher Anteil an frischen, regionalen und Bio-Lebensmitteln**: Unser Speiseplan enthält überwiegend frisches Obst und Gemüse, Vollkornprodukte und möglichst Bio-Produkte (wenn möglich Regional) und saisonale Zutaten. So wird eine nachhaltige, nährstoffreiche und umweltfreundliche Ernährung gefördert.
- **Wenig Zucker und Salz, keine Zusatzstoffe**: Wir achten auf eine reduzierte Verwendung von Zucker und Salz und verzichten so weit wie möglich auf Zusatzstoffe, Konservierungsmittel und Geschmacks-

verstärker. Die Speisen werden kindgerecht zubereitet und auf natürliche Weise gewürzt.

- **Getränkeangebot**: Den Kindern stehen jederzeit frisches Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. So wird früh die Gewohnheit gefördert, Wasser als Hauptgetränk zu wählen.
- **Vegetarische Alternativen und Rücksicht auf Allergien und Unverträglichkeiten**: Unser Speiseplan berücksichtigt vegetarische Alternativen. Kinder mit Lebensmittelallergien oder Unverträglichkeiten erhalten auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Mahlzeiten, die sicher und abwechslungsreich sind.
- **Rücksicht auf Religiöse/Kulturelle Anforderungen**: Die Ernährungsweise von Kindern mit Vorgaben einer nicht-christlichen Religion sprechen wir mit den Personensorgeberechtigten ab und gewährleisten deren Einhaltung.

7.1 Ernährungsbildung im Alltag

Neben dem Angebot ausgewogener Mahlzeiten legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder spielerisch über gesunde Ernährung lernen und erfahren, woher die Lebensmittel kommen. Dazu gehört:

- **Mitbestimmung und Partizipation**: Kinder haben die Möglichkeit, an der Planung und Zubereitung von Mahlzeiten teilzunehmen. Sie dürfen zum Beispiel bei der Auswahl des Obstes für die Vitaminzeit helfen oder bei einfachen Küchenaufgaben mitwirken. So lernen sie den Wert gesunder Lebensmittel kennen.
- **Projekte zu Lebensmitteln und Gesundheit**: Durch Projekte wie einen kleinen Kräutergarten oder thematische Tage über bestimmte Lebensmittelgruppen (z. B. Obsttag, Gemüsetag) werden Kinder für verschiedene Nährstoffe sensibilisiert.
- **Sensibilisierung für Nachhaltigkeit und Saisonalität**: Die Kinder werden spielerisch an Themen wie saisonale, regionale Produkte und Bio-Produkte sowie umweltbewusste Ernährung herangeführt. Dies stärkt früh ein Bewusstsein für nachhaltigen Konsum und gesundes Essen.

7.2 Einbindung der Eltern

Eine gesunde Ernährung kann nur in Kooperation mit den Eltern gelingen. Zu unseren Maßnahmen gehören:

- **Transparente Kommunikation über den Speiseplan**: Eltern erhalten regelmäßig Informationen über die Speisepläne und Ernährungsrichtlinien unserer Einrichtung. So können sie auch zu Hause ähnliche Prinzipien verfolgen.
- **Beratung und Austausch**: Bei Fragen zur Ernährung bieten wir den Eltern Beratungsgespräche und Austauschmöglichkeiten an, um ein gemeinsames Verständnis für eine gesunde Ernährung zu entwickeln.
- **Projekttage mit Elternbeteiligung**: Gelegentlich finden Projekttage mit Elternbeteiligung statt, wie z. B. gemeinsame Koch- oder Backaktionen, bei denen gesunde Rezepte ausprobiert werden. Es können auch Elternabende zum Thema „gesunde Ernährung“ stattfinden.

7.3 Gesundheitsförderung

Wir binden die Gesundheitsförderung ganzheitlich in unser Konzept ein. Dabei denken wir sowohl an die Kinder als auch an die Mitarbeiter*innen. Wir wollen

psychische und physische Erkrankungen reduzieren und fokussieren uns deshalb auf gesundheitsstärkende Maßnahmen. Unser ganzheitliches Konzept fördert ein positives Zusammenspiel unserer Bewegungsangebote, unseres Ernährungs-konzepts, den Bereichen Umwelt/Natur, Körpererfahrungen/ -hygiene und -pflege sowie der Prävention von Suchtverhalten. Die Basiskompetenzen werden durch unseren ganzheitlichen Bildungsansatz gestärkt und tragen zum Wohlbefinden aller bei. Die Bewegung im Kinderhaus nimmt hier einen hohen Stellenwert ein. Sowohl die Bewegung in den Gruppenräumen sowie die Bewegungsmöglichkeiten in den umliegenden Parks und auf den nahen Spielplätzen bieten hier viele Möglichkeiten der Selbsterprobung und des Begreifens. Naturnahe Erlebnis- und Erfahrungsbereiche bieten nicht nur ausreichend Bewegungsmöglichkeiten, sondern fördern auch die Körperlichkeit, Psychomotorik und die Selbstwahrnehmung der Kinder. Durch die unterschiedlichen Sinneseindrücke in der Natur können die Kinder zusammenhänge besser begreifen und entwickeln auf natürliche Weise ein Umweltbewusstsein.

Unsere betrieblichen Abläufe und Verfahrensweisen richten sich nach den Richtlinien der Hygienevorschriften nach HACCP, dem Arbeitsrecht, dem Infektionsschutzgesetz, dem Lebensmittelrecht und den Vorschriften zur Unfallverhütung der Landesunfallkasse und der BGW für Gesundheit und Wohlfahrt.

Die Gesundheitserziehung hat in unserem Kinderhaus einen hohen Stellenwert. Dabei verstehen wir Gesundheit nicht nur als das Freisein von Krankheiten, sondern als ganzheitliches körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Unser Ziel ist es, die Kinder von Beginn an in ihrer gesunden Entwicklung zu begleiten und ihre Freude an Bewegung, gesunder Ernährung, Körperpflege und einem achtsamen Umgang mit sich selbst zu fördern.

Gesundheitserziehung findet in unserem Kinderhaus täglich und in vielfältigen Alltagssituationen statt. Sie umfasst Bewegung, Ernährung, Körperpflege und Hygiene, die Wahrnehmung eigener Bedürfnisse, den Aufenthalt in der Natur sowie den Aufbau eines positiven Körper- und Selbstbewusstseins.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Gesundheitserziehung ist die Naturerfahrung. Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen, entdecken unterschiedliche Materialien, beobachten Tiere und Pflanzen und sammeln vielfältige Sinneseindrücke. Diese Erfahrungen fördern nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern auch die Selbstwahrnehmung, die Konzentrationsfähigkeit und ein erstes Verständnis für Umwelt und Nachhaltigkeit.

Ebenso wichtig ist uns die Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins. Die Kinder lernen ihren Körper kennen, erfahren seine Bedürfnisse und entwickeln zunehmend die Fähigkeit, auf diese zu achten. Wir unterstützen die Kinder dabei, eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Dazu gehört beispielsweise das Erkennen von Hunger, Durst, Müdigkeit oder dem Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Körperpflege und Hygiene. Das Händewaschen, Zähneputzen, Wickeln und die Sauberkeitsentwicklung werden als wertschätzende und liebevoll begleitete Alltagssituationen gestaltet. Dabei respektieren wir die Intimsphäre der Kinder und stärken ihre Selbstständigkeit

entsprechend ihrem individuellen Entwicklungsstand. Die Kinder erfahren, dass ihr Körper ihnen gehört und dass ihre persönlichen Grenzen geachtet und respektiert werden. Sie werden darin unterstützt, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und „Nein“ zu sagen, wenn ihnen etwas unangenehm ist.

Eine ausgewogene Ernährung bildet eine weitere wichtige Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden. Durch unsere Vollverpflegung erhalten die Kinder täglich abwechslungsreiche, ausgewogene und altersgerechte Mahlzeiten. Die gemeinsamen Mahlzeiten gestalten wir in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten, und werden ermutigt, neue Lebensmittel kennenzulernen und zu testen. Dabei vermitteln wir ihnen Freude am Essen und einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln.

Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, Lebensmittel mit allen Sinnen zu entdecken. Sie dürfen Obst, Gemüse und andere Lebensmittel betrachten, riechen, fühlen und probieren. Durch kleine Projekte, gemeinsames Backen oder die Zubereitung einfacher Speisen erleben sie die Herkunft und Verarbeitung von Lebensmitteln aktiv mit. Dabei greifen wir auch Themen wie Regionalität und Saisonalität auf und fördern ein erstes Bewusstsein für nachhaltige Ernährung.

Durch diese vielfältigen Erfahrungen unterstützen wir die Kinder dabei, ein gesundes Selbstbild zu entwickeln, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und wichtige Grundlagen für ein gesundes Leben zu erwerben. Gesundheitserziehung verstehen wir dabei als einen ganzheitlichen Prozess, der alle Bereiche des pädagogischen Alltags durchzieht und eng mit dem Wohlbefinden, der Selbstständigkeit und der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder verbunden ist.

7.4 Bewegungsförderung

In den Gruppenräumen gibt es Hochebenen, die die Kinder zum Erkunden und Bewegen einladen. Die nahegelegenen Grünflächen und Spielplätze bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich zu bewegen und die Natur zu erkunden. Unser externer Projektmitarbeiter kommt einmal in der Woche und macht mit den Kindern Capoeira. Die Verbindung von Musik und gezielten Bewegungsabläufen fördert die Entwicklung der Kinder auf eine vielfältige Art und Weise. Weitere Informationen zu unserer Bewegungsförderung werden auch unter dem Punkt 8. Pädagogische Schwerpunkte ausgeführt.

8. Pädagogische Schwerpunkte

Unsichere soziale und familiäre Umstände, Zeit und Leistungsdruck in Schule und Alltag sowie städtisch bedingte eingegrenzte Lebens- und Bewegungsräume bedeuten für Kinder ein hohes Maß an verschiedensten Anforderungen. Wir unterstützen die Kinder darin, diese zum Teil belastenden Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten.

Um die Lebenssituationen kompetent bewältigen zu können, helfen wir Kindern, ihre eigenen Potenziale und Stärken zu leben und ihre Persönlichkeit positiv, selbstbewusst und eigenverantwortlich zu entwickeln.

Unser Kinderhaus ist ein geschützter Lebensraum, in dem die Kinder Erfahrungsfelder vorfinden, die sie darin unterstützen ihre Fähig- und Fertigkeiten individuell zu entwickeln.

Wir gehen davon aus, dass eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung nur dann möglich ist, wenn für Körper, Geist und Seele gleichberechtigte, ganzheitliche, lebensfördernde und positive Erfahrungen gemacht werden können. Diese Entwicklung zu beobachten, zu fördern und anzuregen und bei Störungen nach Ausgleich und Balance zu streben ist unsere Aufgabe.

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern und ein wesentlicher Bestandteil ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Besonders in den ersten Lebensjahren entdecken Kinder ihre Umwelt mit dem ganzen Körper. Sie lernen laufen und klettern, verfestigen und verbessern ihren Gleichgewichtssinn und trauen sich immer mehr zu. Sie erforschen ihre Umgebung mit großer Neugier. Bewegung ermöglicht ihnen, Erfahrungen zu sammeln, Zusammenhänge zu verstehen und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

In unserem Kinderhaus verstehen wir Bewegung als einen natürlichen Bildungsprozess. Kinder lernen durch eigenes Tun und durch das aktive Erleben ihrer Umwelt. Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln sind dabei eng miteinander verbunden. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen stärken die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten, ihre Körperwahrnehmung, ihre Konzentration sowie ihr emotionales und soziales Wohlbefinden.

Unsere Räume sind deshalb so gestaltet, dass sie die natürliche Bewegungsfreude der Kinder unterstützen. Die Umgebung wird von unserem pädagogischen Team bewusst vorbereitet und regelmäßig an die Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder angepasst. Freie Bewegungsflächen, Podeste, Bewegungsmaterialien, Fahrzeuge, Kissen, Bälle und weitere anregende Materialien laden die Kinder dazu ein, selbstständig aktiv zu werden, zu experimentieren und eigene Ideen umzusetzen.

Besonders wichtig ist uns dabei das freie Spiel. Im begleiteten Freispiel erhalten die Kinder ausreichend Zeit und Raum, ihre Umwelt eigenständig zu entdecken und ihre Fähigkeiten auszuprobieren. Unsere pädagogischen Fachkräfte beobachten aufmerksam, geben Sicherheit, unterstützen bei Bedarf und schaffen eine Umgebung, in der die Kinder selbstbestimmt handeln können. So entstehen wertvolle Lern- und Entwicklungserfahrungen aus eigener Motivation heraus.

Neben Bewegung prägt auch die Vielfalt unserer Gemeinschaft das tägliche Miteinander. Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seine individuellen Erfahrungen, Fähigkeiten, kulturelle Hintergründe und Bedürfnisse mit. Diese Unterschiedlichkeit sehen wir als Bereicherung. In einer Atmosphäre von Wertschätzung, Respekt und Zugehörigkeit erfahren die Kinder, dass sie angenommen werden und Teil einer Gemeinschaft sind.

Eine bedarfsorientierte pädagogische Arbeit setzt für uns einen vertrauensvollen Beziehungsaufbau voraus. Die Grundlage unserer Arbeit bildet die enge Zusammenarbeit zwischen Kind, Familie und pädagogischem Team. Durch eine feinfühlige Begleitung, aufmerksame Beobachtung und einen regelmäßigen

Austausch mit den Familien und auch mit den Kindern können wir die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrnehmen und angemessen darauf eingehen.

Unsere pädagogischen Aktivitäten und Alltagssituationen sind so gestaltet, dass alle Kinder unabhängig von Herkunft, Familiensprache, kulturellem Hintergrund, Geschlecht oder individuellen Voraussetzungen teilhaben können. Wir fördern Begegnung, gegenseitigen Respekt und das Erleben von Gemeinschaft. Dabei lernen die Kinder von- und miteinander und entwickeln wichtige soziale und emotionale Kompetenzen.

Um Familien bestmöglich zu begleiten, arbeiten wir bei Bedarf mit verschiedenen Fachstellen und Kooperationspartner*innn zusammen. Die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Frühförderstellen, Gesundheitsdiensten und weiteren unterstützenden Einrichtungen ermöglicht es uns, Kinder und Familien individuell zu begleiten und ihnen bei Bedarf zusätzliche Unterstützung anzubieten.

Durch Bewegung, Beziehung, Teilhabe und eine wertschätzende Haltung schaffen wir einen Ort, an dem sich Kinder sicher und geborgen fühlen, ihre Persönlichkeit entfalten und die Welt mit Freude entdecken können.

Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dienen uns Bausteine der Montessori-Pädagogik, der Reggio-Pädagogik und der Ko-Konstruktion.

8.1. Die Prinzipien der Montessori-Pädagogik:

Die Montessori-Pädagogik geht davon aus, dass Kinder von Natur aus neugierig sind und das Bedürfnis haben, zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit berücksichtigt die folgenden Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik:

- **„Hilf mir, es selbst zu tun“**: Wir unterstützen die Kinder darin, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln. Durch gezielte Beobachtung erkennen wir, wann ein Kind bereit ist, eine neue Herausforderung anzunehmen, und bieten die nötigen Materialien und Hilfestellungen an.
- **Vorbereitete Umgebung**: Wir schaffen eine Umgebung, die den Kindern den Zugang zu altersgerechten Materialien und Aufgaben ermöglicht. Diese Umgebung ist so gestaltet, dass die Kinder selbstbestimmt arbeiten und forschen können.
- **Freie Wahl und Selbsttätigkeit**: Die Kinder können im Rahmen bestimmter Regeln selbst entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten. Das stärkt das Selbstbewusstsein und die Motivation, eigenständig zu lernen und Probleme zu lösen.
- **Individualität und Eigenaktivität**: Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Lernbedürfnissen betrachtet. Durch das Bereitstellen von unterschiedlichen Materialien und Aktivitäten fördern wir die Selbstbildung und den Wissensdrang jedes Kindes.

8.2. Die Prinzipien der Reggio-Pädagogik:

Die Reggio-Pädagogik ist ein innovativer, kindzentrierter Bildungsansatz, der die natürliche Neugier, Kreativität und Selbstständigkeit der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Wir orientieren uns an den folgenden Grundprinzipien der Reggio-Pädagogik:

- **Das Kind als Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung:** Kinder sind von Geburt an wissbegierig und kompetent. Sie erschließen sich die Welt aktiv und eigenständig, indem sie experimentieren, entdecken und erforschen. Unsere Rolle ist es, diesen Prozess zu begleiten, herauszufordern und zu unterstützen.
- **Die Erzieher*innen als Partner*innen und Begleiter*innen:** Pädagog*innen verstehen sich als Forschende und Lernbegleiter*innen. Sie beobachten die Kinder genau, greifen deren Interessen auf und schaffen Anreize, die ihre Entwicklung fördern. Die Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen ist geprägt von Respekt und echtem Interesse.
- **Die Bedeutung der Umgebung als „drittem Erzieher“:** Die Räume unseres Kinderhauses sind ästhetisch, offen und anregend gestaltet. Sie laden zum selbstständigen Erkunden ein und bieten vielfältige Materialien, die kreatives und sinnliches Lernen ermöglichen. Jede Ecke ist darauf ausgelegt, die Neugier der Kinder zu fördern.
- **Die 100 Sprachen der Kinder:** Kinder drücken sich auf vielfältige Weise aus – durch Sprache, Kunst, Musik, Bewegung, Rollenspiel und viele weitere Formen der Kommunikation. Wir geben ihnen Raum und Materialien, um ihre „100 Sprachen“ zu entdecken und zu nutzen.
- **Projekte als ganzheitliche Lernprozesse:** Statt eines festen Jahresplans entwickeln sich unsere Bildungsangebote aus den Interessen der Kinder. Wir arbeiten projektorientiert, wobei Kinder über einen längeren Zeitraum an Themen forschen, und ihre Entdeckungen vertiefen. Dies fördert kritisches Denken, Problemlösungsfähigkeiten und Teamarbeit.
- **Naturverbundenheit und nachhaltiges Lernen:** Wir legen großen Wert auf Naturerfahrungen und nachhaltiges Handeln. Kinder lernen durch unmittelbares Erleben, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen – sei es durch Gärtnern, Naturerkundungen oder die Verwendung nachhaltiger Materialien.
- **Vielfalt und Partizipation:** Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und wertgeschätzt. Wir fördern Mitbestimmung und geben den Kindern eine Stimme in ihrer eigenen Bildungsreise. Unterschiedliche Kulturen, Sprachen und Ausdrucksformen bereichern unser gemeinsames Lernen.

8.3. Die Ko-Konstruktion

Der Ko-Konstruktions-Ansatz betont die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Kindern in einem dialogischen Lernprozess, der auf wechselseitigem Lernen und gemeinsamen Wissensaufbau beruht. Die Prinzipien dieses Ansatzes umfassen:

- **Gemeinsames Lernen und Entdecken**: Kinder und Fachkräfte lernen gemeinsam und gehen gemeinsam auf Entdeckungsreise. Die Kinder bringen ihre Perspektiven und ihr Vorwissen ein, und die Fachkräfte unterstützen den Prozess durch gezielte Impulse.
- **Dialog und Partizipation**: Kinder werden als aktive Mitgestalter ihres Lernprozesses betrachtet. Sie werden in Entscheidungsprozesse einbezogen und haben die Möglichkeit,

durch Fragen, Ideen und Anregungen den Bildungsprozess aktiv mitzugestalten.

- **Beziehungsorientierung und Kooperation**: Der Lernprozess ist in eine vertrauensvolle Beziehung eingebettet, die auf Wertschätzung und gegenseitigem Respekt basiert. Fachkräfte fördern durch ihre Haltung die Ko-Konstruktion, indem sie zuhören, Fragen stellen und die kindlichen Ideen anerkennen.
- **Reflexion und Metakognition**: Kinder werden angeregt, über ihr eigenes Lernen nachzudenken und sich selbst als kompetente Lernende zu begreifen. Dies stärkt das Bewusstsein für eigene Fähigkeiten und unterstützt die Entwicklung einer positiven Lernidentität.

9. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit im Kinderhaus

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit bilden die Förderung der Basiskompetenzen und der Bildungsbereiche basierend auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Jedes Kind kommt mit einer natürlichen Neugier und einer angeborenen Fähigkeit zu lernen auf die Welt. Bildung beginnt daher nicht erst in der Kinderkrippe, dem Kindergarten oder in der Schule, sondern von Geburt an. Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, sammeln Erfahrungen, erforschen Zusammenhänge und konstruieren ihr Wissen auf der Grundlage ihrer bisherigen Erlebnisse und Erkenntnisse.

Wir verstehen Bildung als einen ganzheitlichen und lebenslangen Entwicklungsprozess. Besonders in den ersten Lebensjahren erwerben Kinder grundlegende Kompetenzen, die sie für ihre weitere Entwicklung benötigen. Sie lernen mit allen Sinnen, durch Bewegung, durch Wiederholung, durch Beobachtung und vor allem durch eigenes Handeln. Dabei sind sichere Bindungen und verlässliche Beziehungen die Grundlage für erfolgreiche Bildungsprozesse. Nur wenn sich Kinder geborgen und angenommen fühlen, können sie ihre Umwelt neugierig und selbstbewusst erkunden.

Soziale Interaktionen mit anderen Kindern und Erwachsenen spielen hierbei eine zentrale Rolle. Im gemeinsamen Handeln, im Austausch und im Miteinander lernen Kinder, Erfahrungen zu verarbeiten, Bedeutungen zu entwickeln und erste soziale Kompetenzen aufzubauen. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam, wertschätzend und feinfühlig. Sie schaffen Anregungen, greifen die Interessen der Kinder auf und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Lösungswege zu finden.

Bildung findet in unserem Kinderhaus während des gesamten Tages statt. Das freie Spiel, alltägliche Situationen, gezielte Bildungsangebote und Projekte bieten vielfältige Lerngelegenheiten. Die Kinder erwerben dabei wichtige Basiskompetenzen, die die Grundlage für ihre Persönlichkeitsentwicklung und ihr weiteres Lernen bilden.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich dabei an den Bildungs- und Lernverständnissen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sowie an den bayerischen Bildungsleitlinien. Die Bildungsprozesse der Kinder werden insbesondere durch folgende Aspekte geprägt:

- Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen
- Eigenaktives und selbstständiges Lernen
- Lernen in sozialen Beziehungen und am Vorbild anderer
- Entdeckendes Lernen sowie Lernen durch Versuch und Irrtum
- Eine anregende, vorbereitete und sichere Lernumgebung
- Die individuellen Voraussetzungen, Interessen und Potenziale jedes Kindes

Die Entwicklung von Basiskompetenzen erfolgt in der frühkindlichen Bildung vor allem durch Bewegung, freies Spiel, alltägliche Erfahrungen, wiederkehrende Rituale und gezielte pädagogische Aktivitäten. Die Kinder entwickeln dabei Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, soziale Kompetenzen sowie motorische und kognitive Fähigkeiten.

Um den Kindern vielfältige Bildungs- und Lernerfahrungen zu ermöglichen, schaffen wir eine anregende Umgebung und bieten regelmäßig unterschiedliche Erfahrungs- und Bildungsbereiche an. Diese dienen den pädagogischen Mitarbeitenden als Orientierung für die Planung und Umsetzung von Projekten, Aktivitäten und Alltagssituationen. Gleichzeitig ermöglichen sie eine transparente Dokumentation unserer Bildungsarbeit für die Familien und stellen sicher, dass alle Bildungsbereiche im Verlauf des Jahres ganzheitlich berücksichtigt werden.

9.1. Förderung von Basiskompetenzen.

In Anlehnung an den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), die bayerischen Bildungsleitlinien und das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist es unser oberstes Ziel, die uns anvertrauten Kinder umfassend in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Die Förderung der Basiskompetenzen spielt dabei eine zentrale Rolle für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung und bereitet die Kinder schon frühzeitig auf die späteren Herausforderungen ihres Lebens vor.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt, den Interessen und der natürlichen Neugier der Kinder sowie am Jahreskreis mit seinen Festen, Traditionen und besonderen Ereignissen. Durch gezielte Aktivitäten, Projekte, Alltagssituationen und das freie Spiel schaffen wir vielfältige Lerngelegenheiten, die die Kinder dazu anregen, ihre Umwelt aktiv zu entdecken und zu erforschen.

Im Mittelpunkt steht für uns das einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Entwicklungsschritten. Durch aufmerksame Beobachtung erkennen wir die Interessen und Themen der Kinder und begleiten sie dabei, eigene Lernwege zu gestalten. Besonders im Freispiel sammeln die Kinder wertvolle Erfahrungen, entwickeln Ausdauer und Konzentration und setzen sich selbstständig mit Herausforderungen auseinander. Dabei erleben sie sich als kompetent und selbstwirksam.

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als einfühlsame Begleiterinnen und Begleiter der kindlichen Bildungsprozesse. Sie übernehmen Aufgaben nicht für die Kinder, sondern unterstützen sie dabei, eigene Lösungswege zu finden und

Herausforderungen selbstständig zu bewältigen. Durch Ermutigung, gezielte Impulse und wertschätzende Rückmeldungen stärken wir das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten. Erfolgserlebnisse im Alltag, beispielsweise beim selbstständigen Anziehen oder beim Lösen kleiner Probleme, fördern das Selbstbewusstsein und die Freude am eigenen Handeln.

Kommunikation und Kooperation
Kinder erwerben soziale und sprachliche Kompetenzen vor allem im gemeinsamen Handeln mit anderen. Im täglichen Miteinander lernen sie, Beziehungen aufzubauen, miteinander zu spielen, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Sprache entwickelt sich dabei in natürlichen Kommunikationssituationen und durch den Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Wir fördern die sprachliche Entwicklung durch eine sprachreiche Umgebung, gemeinsame Gespräche, Bilderbücher, Fingerspiele, Reime, Lieder und Geschichten. Auch Mahlzeiten, Morgenkreise und Alltagssituationen bieten zahlreiche Gelegenheiten für Austausch, Dialog und gemeinsames Lernen im Sinne der Ko-Konstruktion.

Gemeinschaft und Gruppenerleben
Kinder möchten Teil einer Gemeinschaft sein und soziale Kompetenzen entwickeln. Wiederkehrende Rituale und feste Strukturen geben ihnen Orientierung und Sicherheit. Ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags ist der Morgenkreis oder der Wolpirat, in dem die Kinder Gemeinschaft erleben, miteinander singen, erzählen, planen und Regeln des Zusammenlebens kennenlernen.

Die täglichen Gruppensituationen bieten zahlreiche Möglichkeiten, soziale Erfahrungen zu sammeln. Dabei begleiten wir die Kinder einfühlsam und unterstützen sie darin, ihre Gefühle wahrzunehmen, die Bedürfnisse anderer zu respektieren und gemeinsame Lösungen zu finden.

Resilienz und emotionale Stärke
Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung zu stärken und ihnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu vermitteln. Durch verlässliche Beziehungen, feste Strukturen und eine wertschätzende Atmosphäre erleben die Kinder Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung.

Wir unterstützen die Kinder dabei, Herausforderungen zu bewältigen, Frustrationen auszuhalten und mit Veränderungen umzugehen. So entwickeln sie wichtige Kompetenzen, die ihnen helfen, Belastungen zu verarbeiten und gestärkt aus schwierigen Situationen hervorzugehen.

Partizipation und Mitbestimmung
Partizipation ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Ausdruck einer respektvollen Haltung gegenüber Kindern. Wir betrachten Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Entwicklung und ihres Alltags. Sie haben das Recht, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zu äußern und bei Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu werden.

Im Kinderhausalltag bedeutet dies beispielsweise, dass Kinder Spielpartner*innen, Materialien, Spielorte oder Aktivitäten mit auswählen können. Unsere vorbereitete Umgebung ermöglicht es ihnen, selbstständig Entscheidungen zu treffen und ihren Interessen nachzugehen. Im Morgenkreis, in Gesprächsrunden und im täglichen Miteinander werden die Kinder ermutigt, ihre Gedanken einzubringen und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Durch Partizipation erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit, lernen demokratische Grundprinzipien kennen und entwickeln wichtige soziale Kompetenzen.

Beschwerderecht und Kinderschutz
Jedes Kind hat das Recht, seine Unzufriedenheit, Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen. Beschwerden verstehen wir als wichtige Form der Beteiligung und als wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Da insbesondere die Krippen- und Kindergartenkinder ihre Anliegen häufig noch nicht sprachlich formulieren können, achten wir sensibel auf verbale und nonverbale Signale. Mimik, Gestik, Weinen, Rückzug oder das Ablehnen von Nähe werden von uns ernst genommen und als Ausdruck kindlicher Bedürfnisse verstanden. Die Kinder erfahren, dass ihre Gefühle wahrgenommen und respektiert werden.

Die Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder sind ein wichtiger Bestandteil unseres Kinderschutzkonzeptes und tragen maßgeblich zur Sicherung des Kindeswohls bei. Sie orientieren sich an den Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes (§ 8a SGB VIII) sowie des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Auch Familien haben jederzeit die Möglichkeit, Anregungen, Kritik und Beschwerden vorzubringen. Wir verstehen Rückmeldungen als wertvolle Chance zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung und pflegen einen offenen, vertrauensvollen und wertschätzenden Dialog. Anliegen können in Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, schriftlich, anonym oder über den Elternbeirat eingebracht werden. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, die dem Wohl der Kinder dienen und eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft fördern.

Die Basiskompetenzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie beschreiben die grundlegenden Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen, die Kinder im frühkindlichen Bereich entwickeln sollen, um eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung und lebenslanges Lernen zu fördern. Die wichtigsten Basiskompetenzen umfassen:

Personale Kompetenzen:

- **Selbstwahrnehmung:**
  - **Selbstwertgefühl und positive Selbstkonzepte**: Förderung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten und Stärkung der kindlichen Persönlichkeit.
- **Motivationale Kompetenz:**
  - **Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit (Autonomieerleben)**: Kinder sollen lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und deren Folgen zu erleben.

    - **Kompetenzerleben**: Wir stärken das Kompetenzerleben der Kinder, indem wir ihnen Herausforderungen bieten, die ihren individuellen Fähigkeiten entsprechen oder geringfügig darüber liegen und ihnen ermöglichen, ihre eigenen Stärken und Fortschritte wahrzunehmen.
    - **Selbstwirksamkeit**: Wir stärken die Selbstwirksamkeit der Kinder durch individuell abgestimmte Herausforderungen, eigene Erfolgserlebnisse, das Lernen voneinander und unser pädagogisches Vorbild sowie durch verlässliche Regeln und nachvollziehbare Konsequenzen, damit sie Vertrauen in ihre Fähigkeiten entwickeln und auch schwierige Aufgaben zuversichtlich angehen.
    - **Selbstregulation**: Wir fördern die Selbstregulation der Kinder, indem wir Handlungs- und Problemlösungsprozesse sprachlich begleiten, zum „lauten Denken“ anregen und sie dabei unterstützen, ihr Verhalten zu planen, zu beobachten und zu steuern sowie sich angemessene Ziele zu setzen und eigene Fortschritte wertzuschätzen.
    - **Neugier und individuelle Interessen**: Die Freude am Lernen und die Bereitschaft, sich Herausforderungen zu stellen, werden gezielt unterstützt.
- **Kognitive Kompetenzen**:
    - **Neugierde und Kreativität**: Wir fördern den natürlichen Wissensdrang der Kinder und regen sie zu kreativen Lösungswegen an.
    - **Denken und Problemlösen**: Kinder lernen, Probleme zu erkennen, zu analysieren und eigenständig oder gemeinsam mit anderen, Lösungswege zu finden.
    - **Sprachliche und mathematische Grundkompetenzen**: Eine gute sprachliche und mathematische Basis wird durch alltagsintegrierte Angebote und gezielte Sprachförderung aufgebaut.
- **Physische Kompetenzen**:
    - **Körperliche Geschicklichkeit und Bewegung**: Durch vielfältige Bewegungsangebote fördern wir die grob- und feinmotorische Entwicklung.
    - **Gesundheitsbewusstsein und Körperpflege**: Kinder werden spielerisch an ein gesundheitsbewusstes Verhalten und Selbstpflege herangeführt.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

- **Soziale Kompetenzen**:
    - **Empathie und Perspektivübernahme**: Kinder werden darin unterstützt, Mitgefühl zu entwickeln und die Sichtweisen anderer zu verstehen.
    - **Kooperations- und Konfliktfähigkeit**: In spielerischen und alltagsintegrierten Situationen lernen Kinder, konstruktiv mit Konflikten umzugehen und in Gruppen zu kooperieren.
    - **Wertschätzung und Toleranz**: Der respektvolle Umgang mit Vielfalt und die Akzeptanz anderer Lebensweisen sind grundlegende Lernziele.
- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:**
    - Wir stärken die Werteorientierung der Kinder, indem wir christliche und andere verfassungskonforme Werte vorleben, gemeinsam über ethische Fragen nachdenken und sie darin unterstützen, der eigenen und anderen Kulturen mit Wertschätzung zu begegnen, die

Einzigartigkeit jedes Menschen zu achten sowie solidarisch füreinander und für die eigenen Bedürfnisse einzutreten.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:**
  - Wir unterstützen die Kinder dabei, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, sich für schwächere und benachteiligte Menschen einzusetzen sowie allen Lebewesen und der Natur achtsam zu begegnen und durch einen bewussten Umgang mit Ressourcen zum Umweltschutz beizutragen.
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:**
  - Wir fördern die demokratische Teilhabe der Kinder, indem wir ihnen regelmäßig Mitsprache und Mitgestaltung ermöglichen und sie dabei unterstützen, Gesprächs- und Abstimmungsregeln einzuhalten, eigene Standpunkte einzubringen und zu überdenken, andere Meinungen zu respektieren sowie gemeinsam Kompromisse und gewaltfreie Lösungen zu finden.

Lernmethodische Kompetenz:

- **Lernen, wie man lernt:**
  - Wir stärken die lernmethodische Kompetenz der Kinder, indem wir an ihr Vorwissen und ihre Interessen anknüpfen, sie zum selbstständigen Entdecken, zum bewussten Wissenserwerb und zum kritischen Umgang mit Medien anregen sowie gemeinsam Lernwege und Fortschritte reflektieren, damit sie ihr Lernen zunehmend selbst steuern und das Gelernte flexibel im Alltag und in neuen Situationen anwenden können.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

- **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**:
  - Die Kinder entwickeln emotionale Stärke und Widerstandsfähigkeit, um mit Herausforderungen und Belastungen umgehen zu können. Dabei stärken wir ihre Fähigkeit, Frustrationen zu bewältigen und positive Problemlösestrategien zu entwickeln.

9.2. Bildungsbereiche

Kinder lernen von Geburt an mit großer Neugier und Entdeckungsfreude. Sie eignen sich ihre Umwelt aktiv an, indem sie beobachten, ausprobieren, nachahmen, forschen und eigene Erfahrungen sammeln. Entwicklung verstehen wir deshalb als Ergebnis vielfältiger Bildungsprozesse, die im Alltag der Kinder stattfinden. Jede Situation im Kinderhausalltag, sei es beim Spielen, Essen, Wickeln, Bewegen, Singen oder Forschen, bietet wertvolle Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, den Kindern eine anregende, sichere und wertschätzende Umgebung zu schaffen, in der sie ihre Fähigkeiten und Interessen entfalten und „be-greifen“ können. Durch gezielte Bildungsangebote, offene Lerngelegenheiten und die bewusste Gestaltung des Alltags unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Kompetenzen kontinuierlich weiterzuentwickeln. Grundlage unserer Arbeit sind dabei die Prinzipien der Partizipation, Ko-Konstruktion und Freiwilligkeit. Die Kinder werden aktiv an ihrem Bildungsprozess beteiligt und gestalten diesen entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsschritten mit.

Die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche greifen dabei ineinander und können nicht nur isoliert voneinander betrachtet werden. Kinder lernen ganzheitlich, mit ihrem Körper, ihren Gefühlen, ihren Gedanken und ihren sozialen Beziehungen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen. In der Gemeinschaft erleben die Kinder Zugehörigkeit, Freundschaft, Mitgefühl und gegenseitigen Respekt. Sie lernen, eigene Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, Konflikte zu bewältigen, Rücksicht auf andere zu nehmen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Tragfähige Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften geben ihnen dabei Sicherheit und Orientierung.

Sprache begleitet den gesamten Kinderhausalltag. Durch Gespräche, Lieder, Reime, Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten und die sprachliche Begleitung alltäglicher Situationen erweitern die Kinder ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Wir verstehen uns dabei als Sprachvorbilder und schaffen vielfältige Anlässe zur Kommunikation. Mehrsprachigkeit und unterschiedliche kulturelle Hintergründe betrachten wir als wertvolle Bereicherung unseres Zusammenlebens.

Ebenso wichtig sind Erfahrungen in Natur, Umwelt und Technik. Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken, Naturphänomene zu beobachten, Materialien zu erforschen und erste Zusammenhänge zu erkennen. Durch regelmäßige Aufenthalte im Freien, Naturerfahrungen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten und kleine Experimente entwickeln sie ein erstes Verständnis für Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein und naturwissenschaftliche Zusammenhänge.

Auch mathematische Grunderfahrungen entstehen im Alltag. Beim Sortieren, Vergleichen, Bauen, Zählen oder Erkennen von Mustern sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Mengen, Formen und räumlichen Beziehungen. Spielerisch entwickeln sie ein Verständnis für mathematische Zusammenhänge. Durch verschieden Projekte und Aktivitäten werden die Kinder im pränumerischen und im numerischen Bereich gefördert. In der Vorschulzeit und bei den Hortkindern geht es auch insbesondere darum, den sprachlichen und symbolischen Ausdruck mathematischer Inhalte kennenzulernen und zu vertiefen.

Kreativität und ästhetische Bildung haben ebenfalls einen festen Platz in unserem pädagogischen Alltag. Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, sich gestalterisch auszudrücken, unterschiedliche Materialien kennenzulernen und eigene Ideen umzusetzen. Dabei steht nicht das Ergebnis, sondern der kreative Prozess im Vordergrund. Die individuelle Sichtweise jedes Kindes wird wertgeschätzt und respektiert. Durch Ausflüge in die unterschiedlichen Museen in München fördern wir bei den Kindern die Entwicklung und die Weiterentwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit und bieten ihnen die Möglichkeit Kultur zu erleben. Durch regelmäßige Projekte in diesem Bereich fördern wir das bildnerische und darstellende Gestalten.

Musik, Rhythmik und Tanz begleiten die Kinder täglich. Durch gemeinsames Singen, Musizieren, Bewegen und Hören erleben sie Freude, Gemeinschaft und Ausdrucksmöglichkeiten für ihre Gefühle. Gleichzeitig werden sprachliche, soziale und motorische Kompetenzen gefördert.

Bewegung ist eine grundlegende Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, ihre Körperwahrnehmung zu stärken und ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Dabei sammeln sie Erfahrungen mit ihrem Körper, ihrer Umwelt und ihren eigenen Grenzen.

Über vielfältige Sinneserfahrungen erschließen sich die Kinder ihre Welt. Sie ertasten, riechen, schmecken, hören und sehen ihre Umgebung und verknüpfen diese Eindrücke zu einem umfassenden Verständnis ihrer Umwelt. Deshalb schaffen wir bewusst Lernumgebungen, die alle Sinne ansprechen und zum eigenständigen Entdecken einladen.

Ein zentrales Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung von Selbstwirksamkeit und Resilienz. Die Kinder sollen erleben, dass sie Herausforderungen bewältigen, Entscheidungen treffen und Einfluss auf ihre Umwelt nehmen können. Durch Erfolgserlebnisse, verlässliche Beziehungen, feste Strukturen und eine wertschätzende Begleitung entwickeln sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und lernen, auch mit Veränderungen, Enttäuschungen und schwierigen Situationen umzugehen.

So schaffen wir eine ganzheitliche Bildungsumgebung, in der jedes Kind seine Persönlichkeit entfalten, seine individuellen Stärken entwickeln und die Welt mit Freude, Neugier und Selbstvertrauen entdecken kann.

Die Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans spiegeln die Themen wider, die im frühkindlichen Bereich als zentral für die kindliche Entwicklung betrachtet werden. Wir integrieren diese Bildungsbereiche in den Alltag der Kinder, um ihnen eine umfassende, ganzheitliche Bildung zu ermöglichen:

- **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**: Wir fördern das soziale Miteinander, Empathie und das Verständnis für eigene und fremde Emotionen. Kinder lernen durch Rollenspiele und Gruppentätigkeiten, Konflikte zu erkennen und konstruktiv zu lösen.
- **Werteorientierung und Religiosität**: Kindern werden grundlegende ethische Werte wie Respekt, Fairness und Rücksichtnahme vermittelt. Religiöse und kulturelle Feste werden im Rahmen der Vielfalt im Alltag aufgegriffen und kindgerecht erklärt.
- **Sprache und Literacy**: Die sprachliche Bildung steht im Zentrum unseres Alltags. Wir fördern die Sprachkompetenz durch Lieder, Geschichten, Gespräche und gezielte Sprachspiele. Zudem legen wir Wert auf eine Literacy-Erziehung, die Kinder spielerisch an Bücher, das Erzählen und das Symbolverständnis heranführt.
- **Mathematische Bildung**: Wir ermöglichen Kindern einen frühen Zugang zu Zahlen, Formen und Raumverständnis durch Spiele und praktische Aufgaben im Alltag. Mathematische Grundkenntnisse werden so auf natürliche und spielerische Weise vermittelt.
- **Naturwissenschaft und Technik**: Kinder sind von Natur aus neugierig und erkunden gerne ihre Umwelt. Wir unterstützen dies durch Experimente, Beobachtungen und Projekte, die das Verständnis für naturwissenschaftliche und technische Phänomene fördern.

- **Umweltbildung und -erziehung**: Die Kinder lernen, die Natur zu schätzen und Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Themen wie Recycling, Nachhaltigkeit und Naturschutz werden altersgerecht und praktisch behandelt.
- **Informationstechnische Bildung, Medien**: Der verantwortungsvolle Umgang mit Medien wird bei uns bereits in der frühen Kindheit gefördert. Wir vermitteln altersgerechte Grundkenntnisse und sensibilisieren die Kinder im Bereich der Medienkompetenz.
- **Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung**: Kreative Ausdrucksformen wie Malen, Basteln, Musik und Theater sind feste Bestandteile unseres Alltags und ermöglichen den Kindern, ihre eigene Kreativität und Fantasie zu entwickeln und auszudrücken.
- **Musikalische Bildung**: Musik ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Durch gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen werden das Rhythmusgefühl und die Freude an Musik gefördert.
- **Bewegung und Sport**: Bewegung ist entscheidend für die gesunde Entwicklung von Kindern. Wir bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Innenbereich und wenn wir draußen sind, um die motorischen Fähigkeiten der Kinder gezielt zu fördern und den natürlichen Bewegungsdrang zu unterstützen.
- **Gesundheit und Ernährung**: Die Ernährung, Hygiene und Entspannung ist ein wichtiger Teil der frühkindlichen Bildung. Die Kinder lernen, was eine gesunde Ernährung ist, was Körperhygiene bedeutet und erfahren, wie sie ihren Tag mit aktiven und Ruhephasen sinnvoll gestalten können. Die Themen eigene Sexualität, Sicherheit und Schutz werden für die Kinder altersgerecht vorbereitet und einfühlsam thematisiert.

10. Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit hat das Ziel, Kindern im Alter von 2,5 bis 10 Jahren eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen und sie auf die Anforderungen des späteren Lebens vorzubereiten. Konkret sind dies:

- **Stärkung der Basiskompetenzen**: Dazu zählen Selbstbewusstsein, Selbstregulation, kommunikative und kognitive Fähigkeiten, sowie Problemlösungsfähigkeiten.
- **Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen**: Durch den Aufbau einer stabilen, vertrauensvollen Beziehung zu den Fachkräften und der Gruppe lernen die Kinder, mit Konflikten und Emotionen umzugehen und Empathie zu entwickeln.
- **Kulturelle und soziale Integration**: Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und fördern den interkulturellen Dialog und das Verständnis.
- **Frühkindliche Bildung im Bereich Naturwissenschaft, Technik, Kultur und Umwelt**: Ein besonderes Augenmerk legen wir auf Erfahrungsfelder, die den Kindern die Welt der Naturwissenschaften und Technik, der Umwelt sowie künstlerische Ausdrucksformen nahebringen.

11. Pädagogische Methoden

Um die zuvor beschriebenen Ziele zu erreichen, setzen wir Methoden wie den Teiloffenen Konzeptansatz, alltagsintegrierte Sprachförderung, freies und angeleitetes Spiel sowie Naturerfahrungen und Umweltbildung ein.

- **Teiloffenes Konzept und Ko-Konstruktion**: Unser pädagogischer Alltag orientiert sich an der Ko-Konstruktion, was bedeutet, dass die Kinder die Impulsgeber*innen sind und sich das pädagogische Personal als Lernbegleiter*innen sieht. Dies ermöglicht den Kindern ihre Interessen und Fähigkeiten genau zu dem Zeitpunkt zu entwickeln, zu dem sie bereit sind, diese Erfahrung zu machen. Die Lebenswelt der Kinder und ihre Interessen werden dadurch optimal gefördert. Das Teiloffene Konzept ermöglicht den Kindern den Zugang zu den Räumen, in denen sie sich gerade aufhalten wollen. Im Morgenkreis bzw. im Wolpirat werden die Kinder in die Tagesplanung miteinbezogen und können selbst entscheiden, in welchen Raum sie zu den unterschiedlichen Tageszeiten gehen wollen.
- **Sprachförderung**: Sprache ist ein grundlegendes Werkzeug für die frühkindliche Entwicklung. Deshalb fördern wir die sprachliche Entwicklung der Kinder durch alltagsintegrierte Sprachförderung, gezielte Sprachspiele, Lieder, Fingerspiele und regelmäßiges Vorlesen. Das pädagogische Team beobachtet die Kinder sehr genau, um die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und darauf einzugehen.
- **Freies und angeleitetes Spiel**: Spiel ist die zentrale Lernform des Kindes. In freiem Spiel können die Kinder ihren Interessen folgen, experimentieren und Selbstständigkeit entwickeln. Ergänzt wird das freie Spiel durch gezielte Aktivitätsimpulse, die auf die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Durch die selbstständige Entscheidung der Kinder, sich für das Freispiel oder eine pädagogische Aktivität zu entscheiden wird die Entscheidungskompetenz der Kinder gefördert.
- **Naturerfahrungen und Umweltbildung**: Wir legen großen Wert auf einen regelmäßigen Aufenthalt im Freien und auf Naturerfahrungen. So lernen die Kinder im direkten Kontakt mit der Umwelt Wertschätzung und Respekt vor der Natur. Die Interessen der Kinder werden vom pädagogischen Team wahr- und aufgenommen und können im Tagesablauf aufgegriffen und integriert werden.
- **Raum als Dritter Erzieher**: Durch die Reggio-Pädagogik legen wir sehr viel Wert auf die Vorbereitung der Räume. Diese sind so gestaltet, dass sie die Kinder dazu anregen, ihrem Forscher- und Erkundungsdrang nahzugehen und ihre Umwelt zu entdecken. Die Kinder werden dadurch aufgefordert ihre Umgebung zu erkunden, zu erforschen und zu begreifen. Sie können ihr Spiel ihren jeweiligen Bedürfnissen anpassen und ihren Interessen nachgehen.
- **„Hilf mir, es selbst zu tun“**: Im Sinne der Montessori-Pädagogik haben wir Spiel- und Lernmaterialien, die den Kindern helfen Aufgaben selbst zu erlernen und zu erledigen. In angeleiteten Übungen wird den Kindern das Material erklärt, damit sie es selbst nutzen können und ihren Erfahrungsschatz erweitern können.

12. Ruhezeiten und Entspannung

Zum Alltag der Kinder gehören nicht nur Lernen, Spielen, Entdecken und Toben, sondern auch Entspannungs- und Ruhezeiten. Durch unsere feste Ruhephase bieten wir den Kindern eine Möglichkeit, sich auszuruhen und neue Energie und Kraft zu tanken. Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie alle einen Bereich zum Rückzug und Entspannen bieten.

Kinder benötigen im Alltag neben aktiven Lern-, Spiel- und Bewegungserfahrungen auch ausreichend Zeit für Ruhe, Erholung und Entspannung. Ruhephasen sind wichtige Voraussetzungen für das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder und unterstützen sie dabei, Erlebtes zu verarbeiten, neue Eindrücke zu ordnen und ihre Energiereserven wieder aufzufüllen.

Nach dem Mittagessen bieten wir den Krippen und Kindergartenkindern eine feste Ruhe- und Schlafenszeit an, die sich an ihren individuellen Bedürfnissen orientiert. Dabei schaffen wir eine ruhige und geborgene Atmosphäre, die den Kindern Sicherheit vermittelt und ihnen ermöglicht, zur Ruhe zu kommen.

Darüber hinaus achten wir im gesamten Tagesverlauf aufmerksam auf die Signale der Kinder und gehen individuell auf deren Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung ein. Jedes Kind hat sein eigenes Ruhebedürfnis, das von Alter, Entwicklungsstand und Tagesform beeinflusst wird. Zeigt ein Kind Müdigkeit oder den Wunsch nach Rückzug, ermöglichen wir ihm jederzeit eine angemessene Ruhepause.

Unterstützt wird dies durch die gezielte Gestaltung unserer Räumlichkeiten. Verschiedene Rückzugsorte, gemütliche Nischen und geschützte Bereiche bieten den Kindern die Möglichkeit, sich zeitweise vom Gruppengeschehen zurückzuziehen und neue Kraft zu schöpfen. Ein besonderer Ort der Entspannung ist unser Chill-Raum. Hier können die Kinder in einer ruhigen und reizarmen Umgebung zur Ruhe kommen, entspannen und vielfältige Sinneserfahrungen sammeln. Durch angenehme Materialien und eine beruhigende Atmosphäre werden die Wahrnehmung und das Wohlbefinden der Kinder auf ganzheitliche Weise gefördert.

Wir verstehen Ruhe und Entspannung als festen Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Durch die achtsame Begleitung der Kinder schaffen wir Räume, in denen sie ihre individuellen Bedürfnisse wahrnehmen, ausdrücken und erfüllen können. So unterstützen wir die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und tragen zu einem ausgeglichenen und positiven Alltag in unserem Kinderhaus bei.

13. Begleitetes Freispiel

Das Freispiel nimmt in unserem Kinderhaus einen zentralen Stellenwert ein. Kinder lernen von Geburt an aktiv, indem sie ihre Umwelt erkunden, Erfahrungen sammeln, Zusammenhänge entdecken und ihre eigenen Ideen verfolgen. Im freien Spiel setzen sie sich selbstständig mit ihrer Umgebung auseinander, entwickeln Kreativität, Problemlösefähigkeiten, soziale Kompetenzen und stärken ihr Selbstvertrauen.

Wir verstehen Kinder als aktive Konstrukteure ihrer eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Deshalb schaffen wir ihnen ausreichend Zeit, Raum und Möglichkeiten für selbstbestimmtes Handeln und Entdecken. Im Freispiel können die Kinder ihren individuellen Interessen nachgehen, eigene Entscheidungen treffen und Lernerfahrungen sammeln, die an ihre aktuelle Entwicklung anknüpfen.

Eine wesentliche Grundlage hierfür ist die von unserem pädagogischen Team sorgfältig vorbereitete Umgebung. Die Räume und Materialien werden so gestaltet, dass sie die natürliche Neugier der Kinder anregen, zum Forschen und Ausprobieren einladen und vielfältige Bildungsanlässe schaffen. Die Materialien sind für die Kinder frei zugänglich, übersichtlich angeordnet und orientieren sich an ihren

Entwicklungsbedürfnissen und Interessen. Die vorbereitete Umgebung ermöglicht es den Kindern, selbstständig tätig zu werden und ihre Kompetenzen Schritt für Schritt zu erweitern.
Gleichzeitig übernehmen wir die Verantwortung dafür, dass die Kinder ihre Umwelt sicher erkunden können. Es ist uns wichtig, den Kindern ausreichend Spielraum für Entdeckungen, Eigenaktivität und selbstbestimmtes Lernen zu geben und sie zugleich vor gefährlichen Umgebungseinflüssen zu schützen. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam, schaffen verlässliche Rahmenbedingungen und unterstützen sie bei Bedarf durch Impulse, Ermutigung und Orientierung.

Unter begleitetem Freispiel verstehen wir eine achtsame und wertschätzende Begleitung der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Interessen und Bedürfnisse der Kinder, greifen ihre Themen auf und unterstützen ihre Bildungsprozesse, ohne das Spiel zu dominieren oder vorzugeben. So entsteht eine Balance zwischen selbstbestimmtem Lernen, individueller Begleitung und einem geschützten Rahmen, in dem sich jedes Kind sicher, kompetent und angenommen fühlen kann.

Durch diese Verbindung von vorbereiteter Umgebung, begleitetem Freispiel und verlässlicher Beziehungsgestaltung schaffen wir die Grundlage für ganzheitliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse, die an den Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes anknüpfen.

14. Körperpflege, Hygiene und Sauberkeit

Durch unsere Rituale und fest in den Alltag integrierten Hygieneabläufe vermitteln wir den Kindern ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit und unterstützen sie darin, sich in ihrem eigenen Körper wohlzufühlen. Die tägliche Pflege vor und nach den Mahlzeiten oder nach dem Spiel im Freien ist fester Bestandteil unseres Alltages. Dazu gehört, dass sich die Kinder die Hände und gegebenenfalls das Gesicht waschen, Zähne putzen, gewickelt werden oder zur Toilette gehen. Das Wickeln der Krippenkinder ist ein sehr intimer Moment für die Kinder, dessen sind sich alle pädagogischen Mitarbeiter*innen bewusst und gestalten diese Situationen einfühlsam und liebevoll. Der Prozess der Sauberkeitserziehung wird eng mit den Eltern abgestimmt und reflektiert. Das Kind soll sich nicht gedrängt fühlen, sondern frei entscheiden können, wann es auf die Toilette gehen möchte.

Pflege- und Hygienesituationen sind ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags in unserem Kinderhaus. Sie dienen nicht nur der Gesundheit und dem Wohlbefinden der Kinder, sondern bieten vielfältige Möglichkeiten für Beziehungsgestaltung, Kommunikation und die Entwicklung von Selbstständigkeit. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln, ein gesundes Verhältnis zu Sauberkeit und Hygiene aufbauen und sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen.

Im Tagesablauf begleiten wir die Kinder dabei, grundlegende Hygienemaßnahmen kennenzulernen und zunehmend selbstständig umzusetzen. Dazu gehören insbesondere das regelmäßige Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang, das regelmäßige Nase putzen (wenn nötig) sowie in

weiteren Alltagssituationen. Die Kinder werden dabei altersgerecht angeleitet und in ihren eigenen Fähigkeiten bestärkt.

Die Wickel- und Pflegesituationen gestalten wir individuell und orientieren uns an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Dabei steht die Wahrung der Intimsphäre, ein respektvoller Umgang sowie die vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Teammitglied im Mittelpunkt. Besondere Gewohnheiten oder Bedürfnisse werden mit den Familien abgestimmt und berücksichtigt. Die Krippenkinder werden nach den Mahlzeiten sowie jederzeit nach individuellem Bedarf gewickelt. Während des Wickelns nehmen wir uns bewusst Zeit für das einzelne Kind, begleiten unser Handeln sprachlich und schaffen eine ruhige, wertschätzende Atmosphäre. Das Wickeln findet in einem geschützten Rahmen statt. Durch Absprachen im Team stellen wir sicher, dass die Privatsphäre der Kinder gewahrt bleibt. Darüber hinaus entscheiden die Kinder selbst, von wem sie gewickelt werden wollen.

Unsere Wasch- und Wickelbereiche sind kindgerecht, ansprechend und liebevoll gestaltet. Spiegel sowie altersgerechte Pflegeutensilien laden die Kinder dazu ein, sich mit ihrem Körper und der eigenen Körperpflege auseinanderzusetzen. Durch Beobachtung, Nachahmung und eigenes Ausprobieren erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen im Bereich der Selbstpflege. Besonders das Lernen am Modell spielt hierbei eine bedeutende Rolle. Die Kinder orientieren sich sowohl an den pädagogisch Mitarbeitenden als auch an älteren Kindern und erweitern dadurch ihre Fähigkeiten Schritt für Schritt.

Auch die Zahnpflege ist fest in unseren Tagesablauf integriert. Die Kinder werden spielerisch und ohne Druck an das Zähneputzen herangeführt und dabei unterstützt, ihre Zähne zunehmend selbstständig zu pflegen. Ziel ist es, frühzeitig ein Bewusstsein für Zahngesundheit zu entwickeln und positive Gewohnheiten aufzubauen. Ergänzend nehmen wir an der Aktion Seelöwe der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) teil.

Die Gesundheit der Kinder wird zudem durch die konsequente Einhaltung unserer Hygienepläne unterstützt. Unsere Räumlichkeiten werden täglich von unseren Reinigungskräften gereinigt. Darüber hinaus achten wir auf die Umsetzung aller geltenden Hygienevorschriften und schaffen so eine saubere, sichere und gesundheitsfördernde Umgebung für die Kinder.

15. Diversität

Die Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen ist ein weiterer zentraler Punkt der pädagogischen Arbeit. Für die meisten Kinder gibt es kaum etwas Spannenderes, als das eigene Ich und den eigenen Körper zu entdecken. Dieser Prozess wird aufmerksam und sensibel begleitet. Die Kinder sollen lernen, dass es geschlechtsspezifische Unterschiede gibt, sollen daraus aber keine Kategorisierungen ableiten. Sätze wie „Nur Jungs spielen mit Autos“ oder „Nur Mädchen spielen mit Puppen“ werden bei uns nicht formuliert. Beide Geschlechter werden unabhängig von gesellschaftlichen Zuschreibungen nach ihren persönlichen Talenten gefördert und behutsam dazu animiert, herauszufinden wer sie sind und was ihnen gefällt.

In Bezug auf verschiedene Familienkonstellationen wie gleichgeschlechtliche Ehen, Alleinerziehende und Patchworkfamilien ist es uns wichtig die Unterschiede zu thematisieren und die Kinder in einem geschützten und altersgerechten Rahmen aufzuklären.

Wir verstehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten. Unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Familienform oder persönlichen Voraussetzungen begegnen wir allen Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Offenheit.

Kinder entwickeln bereits in den ersten Lebensjahren ein Verständnis von sich selbst und ihrer Umwelt. Dabei profitieren sie von vielfältigen Vorbildern und unterschiedlichen Perspektiven. Deshalb ist es uns wichtig, dass Kinder sowohl weibliche als auch männliche Bezugspersonen erleben und unterschiedliche Rollenbilder kennenlernen können. Unser pädagogisches Team versteht Vielfalt als Bereicherung und setzt sich aktiv für Chancengleichheit und gegenseitige Wertschätzung ein.

Eine geschlechtersensible Pädagogik bedeutet für uns, Kinder in ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen zu unterstützen, ohne sie auf traditionelle Rollenbilder festzulegen. Wir ermutigen alle Kinder, ihre Fähigkeiten frei zu entdecken und auszuprobieren. Dabei achten wir darauf, dass Spielmaterialien, Bildungsangebote und die Gestaltung unserer Räume vielfältige Erfahrungen ermöglichen und keine einseitigen Geschlechterstereotype fördern.

Unsere vorbereitete Umgebung bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, unterschiedliche Rollen, Interessen und Fähigkeiten spielerisch zu erkunden. Ob in der Bauecke, im Rollenspielbereich, bei kreativen Angeboten oder bei Bewegungsaktivitäten. Alle Bereiche stehen allen Kindern gleichermaßen offen. So können Mädchen und Jungen gleichermaßen Erfahrungen sammeln, eigene Stärken entdecken und ihre Persönlichkeit frei entfalten.

Geschlechtersensibles Handeln ist für uns eine Querschnittsaufgabe, die sich durch den gesamten pädagogischen Alltag zieht. Wir reflektieren unsere Haltung regelmäßig im Team, greifen Fragen von Vielfalt und Gleichberechtigung in Fortbildungen auf und stehen mit den Familien im Austausch über diese Themen.

Ebenso ist uns eine wertschätzende Zusammenarbeit mit allen Familien wichtig. Wir begegnen Müttern, Vätern sowie allen weiteren Bezugspersonen als gleichberechtigten Partner*innen in der Erziehung und schaffen eine offene Atmosphäre, in der sich unterschiedliche Familienformen willkommen und respektiert fühlen.

Unser Ziel ist es, allen Kindern die gleichen Entwicklungs- und Bildungschancen zu eröffnen und sie darin zu unterstützen, sich zu selbstbewussten, respektvollen und empathischen Persönlichkeiten zu entwickeln.

16. Inklusive und interkulturelle Erziehung

Die Inklusion und interkulturelle Bildung sind feste Bestandteile unserer Arbeit. Alle Kinder, unabhängig ihrer sozialen, kulturellen oder körperlichen Voraussetzungen, sollen gleiche Bildungschancen und Zugang zu allen Aktivitäten erhalten.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit bedenken wir stets unsere vielfältigen Aufgaben und unseren Bildungsauftrag. Wir behalten diese bei jedem Projekt, jedem themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsprozess und während des gesamten Alltages im Blick. Unser oberstes Gebot ist es, alle Menschen immer so zu akzeptieren, wie sie sind. Das bezieht sich auf das Aussehen, die Herkunft oder die Meinung des Gegenübers. Egal ob ein Kind aus Deutschland, Asien aus den USA oder Afrika kommt, an Gott glaubt, an Buddha oder nicht religiös ist, zwei Mütter oder Väter oder nur ein Elternteil hat. Bei uns soll sich jedes Kind wie in einem zweiten Zuhause wohl fühlen. Wir wollen durch Spiele und Lieder die Offenheit und Neugier auf verschiedene Kulturen wecken. So werden den Kindern Empathie, Respekt, Toleranz und Achtung selbstverständlich vermittelt. Sie lernen Individualität nicht abzulehnen, sondern zu feiern. Bei uns ist jede Religion willkommen. Wir möchten den Kindern beibringen, dass wir an verschiedene Sachen glauben und trotzdem miteinander und Seite an Seite friedlich leben können. Wir sind ein Ort der gelebten Vielfalt. Das heißt beispielsweise auch, dass wir den Kindern Feiertage aus verschiedenen Kulturen näherbringen. Dies tun wir selbstverständlich in einem rein informativen und nicht belehrenden Kontext.

17. Sexualpädagogik

Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit beginnt bereits in den ersten Lebensjahren. Dazu gehört auch die Wahrnehmung des eigenen Körpers sowie die Entwicklung eines positiven Körpergefühls. In unserer Kinderhaus betrachten wir die psychosexuelle Entwicklung als einen natürlichen Bestandteil der kindlichen Gesamtentwicklung. Kinder entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen und lernen dabei auch ihren eigenen Körper kennen.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen geschützten und wertschätzenden Rahmen zu bieten, in dem sie ihren Körper, ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken können. Dabei achten wir die individuelle Entwicklung jedes Kindes und begleiten diese Prozesse feinfühlig, respektvoll und altersgerecht.

Ein positives Körpergefühl entwickeln

Ein positives Verhältnis zum eigenen Körper bildet eine wichtige Grundlage für das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Im Alltag unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Körper wahrzunehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Dies geschieht beispielsweise durch Bewegungsangebote, Sinneserfahrungen, Körperwahrnehmungsspiele, Pflegesituationen sowie durch einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Wir benennen Körperteile altersgerecht und korrekt und vermitteln den Kindern, dass alle Körperteile gleichwertig sind. Dabei achten wir auf eine wertschätzende Sprache und respektieren die individuellen Grenzen jedes Kindes.

Selbstbestimmung und Grenzen
Die Achtung der persönlichen Grenzen eines Kindes ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Wir ermutigen sie, Signale wie „Nein“, „Stopp“ oder Ablehnung von Berührungen zu äußern und unterstützen sie dabei, die Grenzen anderer Kinder wahrzunehmen und zu respektieren.

Pflegesituationen wie das Wickeln, An- und Ausziehen oder die Begleitung beim Toilettengang gestalten wir besonders achtsam. Die Kinder werden in diese Situationen einbezogen, ihr Einverständnis wird eingeholt und ihre Intimsphäre wird geschützt. Dabei orientieren wir uns stets an den individuellen Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes.

Körperliche Neugier und Entdeckungsverhalten
Kinder zeigen bereits in den ersten Lebensjahren ein natürliches Interesse an ihrem eigenen Körper. Sie erforschen sich selbst und ihre Umwelt mit großer Neugier. Dieses Verhalten ist ein normaler Bestandteil ihrer Entwicklung und wird von uns wertfrei und professionell begleitet.

Dabei achten wir darauf, dass die Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigt werden und die Rechte jedes einzelnen Kindes gewahrt bleiben. Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder Erfahrungen sammeln können, ohne dabei beschämt oder bewertet zu werden.

Schutz der Intimsphäre
Der Schutz der Intimsphäre und die Wahrung der Kinderrechte haben für uns einen hohen Stellenwert. Wickel- und Pflegesituationen finden in geschützten Bereichen statt. Die Privatsphäre der Kinder wird respektiert und geschützt. Gleichzeitig achten wir auf Transparenz und einen professionellen Umgang im Team.

Unsere Raumgestaltung unterstützt sowohl die Selbstständigkeit als auch den Schutz der Kinder. Das pädagogische Personal sorgt dafür, dass Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sind und gleichzeitig jederzeit die Aufsichtspflicht gewährleistet bleibt.

Zusammenarbeit mit den Familien
Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft bildet die Grundlage für die Begleitung der kindlichen Entwicklung. Deshalb stehen wir den Familien als offene und kompetente Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Fragen zur körperlichen Entwicklung, zur Sauberkeitsentwicklung oder zu entwicklungsbedingten Verhaltensweisen werden wertschätzend und sensibel besprochen.

Durch einen regelmäßigen Austausch schaffen wir Transparenz und unterstützen die Familien dabei, die Entwicklung ihrer Kinder gemeinsam mit uns zu begleiten.

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung, ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Fähigkeit zur Wahrung eigener Grenzen zu stärken. So schaffen wir die Grundlage dafür, dass sie sich zu selbstbewussten, starken und geschützten Persönlichkeiten entwickeln können.

18. Projektarbeit mit Kindern

Die Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie orientiert sich an den Interessen und Lebenswelten der Kinder und ermöglicht ihnen, Themen eigenständig und mit aktivem Forscherdrang zu erkunden. Die Projektarbeit fördert sowohl die Selbstständigkeit, Kreativität und Problemlösefähigkeiten der Kinder als auch ihre sozialen Kompetenzen durch kooperatives Lernen. Projekte werden partizipativ gestaltet und umfassen Themen aus allen Bildungsbereichen.

Folgende Projekte sind fester Bestandteil des Krippen- und Kindergartenalltags:

- Schulvorbereitung
- Spielen mit Ton
- Capoeira
- Yoga, Freier Tanz
- Bildnerisches Gestalten
- Kiddy Music (musikalische Früherziehung)
- Freie Werkstatt
- Bewegungsprojekt
- Taffy und Nono

Folgende Projekte finden regelmäßig im Schülerhort statt:

- Experimentieren
- Kinder-Yoga
- Bewegungsspiele
- Tanz
- bildnerisches Gestalten und Kunst
- Töpfern
- Meditation und Kunst
- Entspannungsübungen und Fantasiereisen,
- Schülerhortzeitung
- Freie Werkstatt
- Kunstprojekt (Van Gogh, Monet und Hundertwasser)

18.1. Ziele der Projektarbeit

- **Förderung der Eigeninitiative und Selbstständigkeit**: Die Kinder bringen ihre Interessen, Ideen und Fragen in das Projekt ein und gestalten so den Lernprozess aktiv mit. Sie erfahren sich als kompetente Lernende, die ihren eigenen Bildungsweg beeinflussen können.
- **Ganzheitliches Lernen**: In der Projektarbeit werden verschiedene Bildungsbereiche kombiniert, sodass Kinder ein Thema von verschiedenen Seiten erleben und verstehen können. Durch kreative, handwerkliche und kognitive Auseinandersetzung wird ein umfassendes Lernen ermöglicht.
- **Soziale Kompetenz und Teamarbeit**: Durch die Zusammenarbeit in der Gruppe lernen die Kinder, sich abzusprechen, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und Konflikte zu lösen. Sie erleben, dass sie durch Zusammenarbeit mehr erreichen können.
- **Selbstwirksamkeit und Problemlösefähigkeit**: Die Kinder erleben, dass sie mit ihren Ideen etwas bewirken können und lernen, kreative Lösungen für auftretende Probleme zu entwickeln.

18.2. Ablauf der Projektarbeit

1. **Ideenfindung und Themenwahl**
    - Die Themenwahl orientiert sich an den Interessen der Kinder. Diese werden durch gezielte Beobachtungen, Gespräche und Impulse aus dem Alltag erkannt. Wir regen die Kinder an, ihre Interessen zu äußern (z.B. in den Kinderkonferenzen) und Themen zu benennen, die sie gerne genauer erkunden möchten.
    - Die Kinder werden dabei unterstützt, erste Ideen zu sammeln und die Projektthemen zu konkretisieren. Die Fachkräfte übernehmen eine moderierende Rolle und helfen den Kindern, ihre Interessen in ein Projektziel zu verwandeln. Die Wahl eines Themas kann z.B. durch Bildkarten und Bauklötzen gestaltet werden. Die Kinder legen ihren Bauklotz auf die Bildkarte des Projektes, welches sie umsetzen wollen.
2. **Planung und Vorbereitung**
    - Gemeinsam mit den Kindern werden die Ziele des Projekts und die geplanten Aktivitäten geplant und besprochen. Die Kinder überlegen gemeinsam mit dem Team, welche Materialien und Ressourcen sie benötigen und welche Schritte notwendig sind, um das Projekt umzusetzen.
    - Die Fachkräfte stellen die notwendigen Materialien bereit und unterstützen die Kinder in der Organisation und Vorbereitung.
3. **Durchführung des Projekts**
    - Die Kinder setzen die geplanten Aktivitäten um und dokumentieren ihre Fortschritte gemeinsam mit dem pädagogischen Team. Sie experimentieren, beobachten und erforschen die verschiedenen Aspekte des Themas. Dabei arbeiten sie sowohl selbstständig als auch in Gruppen.
    - Die Fachkräfte begleiten die Kinder, geben Impulse, stellen Fragen und regen zum Weiterdenken an, ohne die Leitung des Projekts vollständig zu übernehmen. Die Kinder werden ermutigt, selbstständig Lösungen zu finden und ihre eigenen Ideen einzubringen.
4. **Dokumentation und Präsentation**
    - Während des Projekts dokumentieren die Kinder ihre Arbeitsergebnisse mithilfe von Fotos, Zeichnungen und kurzen Beschreibungen. Die Dokumentation wird gemeinsam mit den Kindern erstellt und ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Je nach Alter der teilnehmenden Kinder werden hier einige Aufgaben durch das Team übernommen.
    - Am Ende des Projekts präsentieren die Kinder ihre Ergebnisse in der Gruppe oder in Form einer Ausstellung für die Eltern. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Freude an den eigenen Leistungen. Ein Projektordner hält das Thema und die Ergebnisse des Projektes fest und wird gemeinsam von den Kindern und dem pädagogischen Team angelegt.
5. **Reflexion und Abschluss**
    - Nach Abschluss des Projekts reflektieren die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften den Projektverlauf. Sie

sprechen über ihre Erfahrungen, Erfolge und Herausforderungen und teilen, was sie gelernt haben. Diese Reflexion stärkt das Bewusstsein für den eigenen Lernprozess und ermutigt die Kinder, sich auch in Zukunft neuen Themen zuzuwenden.

19. Wolpirat – Kinderkonferenz – Morgenkreis

Kinderkonferenzen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und tragen dazu bei, die Beteiligung und das Mitspracherecht der Kinder zu stärken. Kinderkonferenzen bieten Raum für Mitbestimmung und Partizipation. In Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinungen, Ideen und Bedürfnisse zu äußern, Entscheidungen mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Dies unterstützt die Entwicklung demokratischer Kompetenzen und stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder.

19.1. Ziele der Kinderkonferenzen:

- **Förderung von Partizipation und Mitbestimmung**: Kinder lernen, dass ihre Meinung zählt und dass sie aktiv am Alltag der Einrichtung mitwirken können. Dies stärkt das Bewusstsein für Selbstwirksamkeit und fördert die Identifikation mit der Gruppe und den Räumen. Beispielsweise können die Kinder durch altersgerechte Methoden selbst mitbestimmen, welche Lieder oder Fingerspiele sie im Morgenkreis singen wollen.
- **Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen**: In den Kinderkonferenzen üben die Kinder das Zuhören, Diskutieren und Argumentieren. Sie lernen, ihre eigenen Anliegen zu formulieren und die Meinungen anderer zu respektieren. Beispielsweise lernen die Kinder anderen zuzuhören, wenn jemand etwas sagt.
- **Verantwortung übernehmen**: Kinder haben die Möglichkeit, Entscheidungen über alltägliche Abläufe und Regeln mitzugestalten. Dies fördert die Übernahme von Verantwortung und das Bewusstsein für die Konsequenzen eigener Entscheidungen. Beispielsweise können die Kinder kleine Aufgaben übernehmen, wie Sitzkissen oder einen Stuhl holen und dabei gemeinsam darauf achten, dass alle Kinder miteinbezogen werden.
- **Konfliktfähigkeit und Problemlösung**: Kinderkonferenzen bieten Raum, um gemeinsam über Konflikte und Herausforderungen zu sprechen. Die Kinder entwickeln Lösungsstrategien und lernen, Kompromisse zu finden. Beispielsweise werden generelle Verhaltens- und Umgangsregelungen besprochen, die das Konfliktpotenzial reduzieren können.

19.2. Ablauf und Gestaltung der Kinderkonferenzen:

1. **Vorbereitung**
    - Die Themen der Kinderkonferenz können sowohl von den Kindern als auch von den Fachkräften eingebracht werden. Dazu werden die Kinder regelmäßig gefragt, ob es Themen oder Anliegen gibt, über die sie sprechen möchten.
    - Die Fachkräfte bereiten die Konferenz kindgerecht vor und schaffen eine entspannte Atmosphäre, in der die Kinder sich frei äußern können. Dazu zählt auch die Vorbereitung des Raumes und der benötigten Materialien.

2. **Durchführung**
    - Kinderkonferenzen finden in regelmäßigen Abständen, z. B. einmal im Monat, im Rahmen von Projekten oder als Morgenkreis statt.
    - Der Gong, der den Beginn der Kinderkonferenz signalisiert, wird gemeinsam von ein bis zwei Kindern und einem Teammitglied angeschlagen und gibt somit das Signal, dass die Kinderkonferenz nun ansteht.
    - Die Fachkräfte moderieren die Konferenz/ den Morgenkreis, achten darauf, dass alle Kinder zu Wort kommen und unterstützen die Kinder bei der Formulierung ihrer Anliegen. Im Kindergarten und im Hort können die Kinderkonferenzen auch von den Kindern moderiert werden.
    - Die Kinder dürfen ihre Meinungen äußern und Vorschläge machen. Dabei werden sie ermutigt, aktiv zuzuhören und auf die Ideen der anderen einzugehen.
    - Die Konferenz wird demokratisch gestaltet: Entscheidungen, die alle betreffen, werden gemeinsam getroffen, und es wird abgestimmt. Die Fachkräfte achten darauf, dass die Abstimmung fair und für alle nachvollziehbar abläuft.
3. **Dokumentation und Umsetzung der Beschlüsse**
    - Die Ergebnisse der Kinderkonferenzen werden für die Gruppe sichtbar dokumentiert, beispielsweise in Form von Plakaten oder einer „Kinderkonferenz-Tafel“. So sehen die Kinder, dass ihre Beiträge ernst genommen werden.
    - Die gemeinsam getroffenen Beschlüsse und Vereinbarungen werden in den Alltag der Gruppe integriert. Falls es um konkrete Regeln, Aktivitäten oder Projekte geht, setzen die Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern die besprochenen Beschlüsse um.
    - Die Fachkräfte begleiten die Kinder auch nach der Konferenz dabei, die getroffenen Entscheidungen einzuhalten und eventuelle Anpassungen vorzunehmen, falls sich die Gruppe darüber einigt.
4. **Reflexion und Feedback**
    - Am Ende der Kinderkonferenz wird gemeinsam reflektiert, wie die Sitzung gelaufen ist, was gut funktioniert hat und wo es Verbesserungspotenzial gibt. So können die Kinderkonferenzen kontinuierlich weiterentwickelt werden.
    - Die Kinder haben auch die Möglichkeit, ihre Wünsche für die nächste Konferenz zu äußern und neue Themen vorzuschlagen.

19.3. Beispiele für Themen in Kinderkonferenzen

- **Alltagsgestaltung**: Die Kinder können Vorschläge für Aktivitäten, Projekte oder das freie Spiel machen und entscheiden, welche Materialien zur Verfügung gestellt werden sollen.
- **Regeln und Abläufe**: Gemeinsam werden Regeln für den Umgang miteinander festgelegt, die das Zusammenleben und das Wohlfühlen in der Gruppe fördern. Auch die Sauberkeit in den Räumen oder der Ablauf beim Essen kann hier besprochen werden.
- **Planung von Festen und Ausflügen**: Die Kinder beteiligen sich an der Planung von Festen, Ausflügen oder anderen besonderen Veranstaltungen und dürfen ihre Ideen einbringen.

- **Konfliktlösungen**: Bei aufgetretenen Konflikten wird gemeinsam besprochen, wie ein fairer und friedlicher Umgang gefunden werden kann. Die Kinder können Lösungsstrategien entwickeln und sich auf Regeln für den Umgang miteinander einigen.

20. Eingewöhnungszeit und Übergänge im Kinderhaus

Die ersten Wochen im Kinderhaus sind für die Kinder sowie die Eltern eine sehr sensible Phase, in der sie viele neue Eindrücke verarbeiten müssen. Wir gestalten diese Zeit sehr individuell mit viel Behutsamkeit und Einfühlungsvermögen für die Bedürfnisse der Kinder und Rücksichtnahme auf die Ängste der Eltern.

Wir dürfen maximal fünf Kinder unter drei Jahren aufnehmen. Alle neuen Kinder brauchen in ihrer ersten Kinderhauszeit besondere Aufmerksamkeit. Unsere Vorschulkinder übernehmen im Kindergarten die Patenschaften für die Neuankömmlinge und begleiten sie durch die ersten aufregenden Kinderhauswochen als helfende Unterstützung neben den Fachkräften. Im Hort werden die Patenschaften von den Kindern der 3. und 4. Jahrgangsstufen übernommen.

Diese Zeit ist für das Kinderhaus eine große Bereicherung, da die größeren Kinder den Umgang mit den Bedürfnissen der „Kleineren“ lernen und die eigene Entwicklung reflektieren können. Für die „Kleineren“ ist dies eine liebevolle Orientierungshilfe für das neue Lernfeld.

20.1. Eingewöhnungskonzept (Münchner Eingewöhnungsmodell):

Die Eingewöhnung von Kindern ist eine entscheidende Phase im pädagogischen Alltag. Die Grundlage unseres Eingewöhnungskonzepts bildet das Münchner Eingewöhnungsmodell, das auf den Beziehungsaufbau und das individuelle Tempo jedes Kindes abgestimmt ist. Ziel ist es, eine sichere Bindung zu dem pädagogischen Team aufzubauen und den Kindern ein Gefühl von Vertrauen und Geborgenheit zu geben.

20.2. Prinzipien des Münchner Eingewöhnungsmodells

- **Individualität und Flexibilität**: Jedes Kind hat sein eigenes Tempo bei der Eingewöhnung. Das Modell erlaubt daher flexible Anpassungen an die individuellen Bedürfnisse des Kindes und seiner Eltern. Jede Eingewöhnung ist individuell und verläuft nach den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern.
- **Beziehungsorientierte Eingewöhnung**: Das Ziel des Modells ist es, eine tragfähige und vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Bezugsperson aufzubauen, sodass das Kind sich sicher und geborgen fühlt. Das Kind „sucht“ sich seine pädagogische Bezugsperson selbst aus.
- **Kooperation mit den Eltern**: Eltern sind wesentliche Partner*innen in der Eingewöhnungsphase. Ihre Bedürfnisse, Fragen und Anregungen werden berücksichtigt, und sie werden aktiv in den Eingewöhnungsprozess einbezogen.
- **Beobachtung und Dokumentation**: Die Eingewöhnungsphase wird systematisch beobachtet und dokumentiert, um auf Veränderungen in der Bindung des Kindes zur pädagogischen Bezugsperson

reagieren zu können und eine optimale Eingewöhnung sicherzustellen.

20.3. Phasen des Münchner Eingewöhnungsmodells:

1. **Vorbereitungsphase**
    - **Erstgespräch mit den Eltern**: Vor der Eingewöhnung führen wir ein ausführliches Gespräch mit den Eltern, um das Kind und seine Bedürfnisse kennenzulernen. Die Eltern erhalten Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung, die Einrichtung und unsere pädagogischen Ansätze.
    - **Schrittweise Planung**: Basierend auf den Informationen der Eltern wird ein Eingewöhnungsplan erstellt, der individuell auf das Kind abgestimmt ist.
2. **Grundphase**
    - **Beginn mit der Bezugsperson**: Die Eingewöhnung startet mit der vertrauten Bezugsperson (meist ein Elternteil), die das Kind in den ersten Tagen begleitet. So fühlt sich das Kind in der neuen Umgebung sicherer und kann sich langsam an die neue Umgebung und das pädagogische Team gewöhnen.
    - **Beobachtung der Bindung**: Die pädagogische Bezugsperson beobachtet das Kind intensiv und baut behutsam eine Beziehung auf. Dies ist besonders wichtig, damit flexibel auf die Bedürfnisse des Kindes reagiert werden kann. Die Nähe und die Interaktion mit der Bezugsperson (meist ein Elternteil) sind in dieser Phase besonders wichtig, um dem Kind Sicherheit zu vermitteln.
3. **Stabilisierungsphase**
    - **Erste Trennungsversuche**: Nach der Grundphase wird ein kurzer Trennungsversuch durchgeführt, bei dem die Bezugsperson (meist ein Elternteil) den Raum verlässt. Die Reaktion des Kindes wird beobachtet, um das weitere Vorgehen anzupassen. Fühlt sich das Kind sicher, kann die Trennungszeit behutsam verlängert werden. Falls das Kind stark reagiert und sich nicht stabilisieren lässt, wird die Eingewöhnungsphase verlängert und angepasst.
    - **Intensiver Beziehungsaufbau**: In dieser Phase übernimmt die pädagogische Bezugsperson zunehmend die Rolle der Bezugsperson (meist ein Elternteil). Durch Spielen, Trösten und gemeinsame Aktivitäten baut das Kind Vertrauen zur pädagogischen Bezugsperson auf. Der Übergang erfolgt stets in enger Abstimmung mit den Eltern.
4. **Schlussphase**
    - **Stärkung der Selbstständigkeit**: Das Kind erlebt die Betreuungszeit zunehmend ohne Begleitung der Eltern und baut Vertrauen in die neuen Beziehungen auf. Die pädagogische Bezugsperson ist nun die erste Ansprechperson des Kindes in der Gruppe und begleitet es im Alltag.
    - **Austausch mit den Eltern**: Während der Schlussphase finden regelmäßige Gespräche zwischen Eltern und der pädagogischen Bezugsperson statt, um den

Eingewöhnungsverlauf zu besprechen und eventuelle Unsicherheiten zu klären.

5. **Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung**
    - Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase findet ein Reflexionsgespräch mit den Eltern statt, um den Verlauf der Eingewöhnung zu evaluieren und die weitere Betreuung zu besprechen. So können auch etwaige Herausforderungen und Entwicklungsschritte gemeinsam reflektiert und dokumentiert werden.

21. Vorschularbeit

Die Vorbereitung auf die Schule findet nach unserem Verständnis über die gesamte Zeit statt, die ein Kind im U6-Bereich des Kinderhauses verbringt. Auf verschiedensten Wegen bieten wir den Kindern von Anfang an die Möglichkeit sich in den schulischen Kompetenzen spielerisch zu entwickeln.

Im Jahr vor der Einschulung des Kindes werden die Möglichkeiten zur Erweiterung der schulischen Vorläuferkompetenzen unsererseits intensiviert - sowohl in gezielten Projekten innerhalb der Kindergartengruppe als auch zusätzlich in unseren wöchentlich stattfindenden Vorschulstunden.

Damit der Übergang in die Schule möglichst reibungslos und positiv gestaltet werden kann, arbeiten wir eng mit den Grundschulen in unserer Umgebung zusammen. Die Zusammenarbeit gestaltet sich zum Beispiel durch Kooperationstreffen des pädagogischen Personals und den Lehrkräften aber auch bei Besuchen in der Einrichtung oder der Schule selbst.

Kinder, die hinsichtlich der Sprachentwicklung im Deutschen zusätzlichen Unterstützungsbedarf haben besuchen die Kooperationsschule regelmäßig für den „Vorkurs Deutsch 240“.

22. Schulwegtraining

Zu unseren vielseitigen Angeboten gehört auch das Schulwegtraining mit den Erstklässlern. Bis zu den Herbstferien werden sie von unseren Mitarbeiter*innen von der Schule abgeholt und begleitet. Mit jeder Woche wird ein neuer Treffpunkt vereinbart und die Kinder lernen langsam den Schulweg allein zu bewältigen.

Die Kinder lernen dabei:

- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr.
- Soziales Verhalten im Umgang mit Klassenkameraden.
- Sicheres Auftreten und Artikulieren gegenüber Fremden.
- Eigenverantwortung und Rücksichtnahme.

Wichtig ist, dass wir die Kompetenzen unserer Kinder für den Erlebnisraum Straße stärken, Stück für Stück loslassen und uns im Klaren darüber sind, dass kompetente Kinder ihr Lebensumfeld eigenverantwortlich meistern.

23. Hausaufgaben

Die Erledigung der Hausaufgaben wird von unserem pädagogischen Team unterstützend begleitet. Wir geben Hilfestellungen bei Fragen, und kontrollieren auf Vollständigkeit der Hausaufgaben.

Die Kontrolle der Richtigkeit ist Aufgabe des Lehrers oder der Lehrerin.

Die Hauptverantwortung und der endgültige Zuständigkeitsbereich obliegen den Eltern. Dazu gehören auch die Instandhaltung und das zur Verfügung stellen von Arbeitsmaterialien, das Üben des Lesens und das Vorbereiten auf Lernzielkontrollen und Diktate.

Alle schriftlichen Hausaufgaben müssen im Schülerhort erledigt werden. An Freitagen brauchen die Kinder keine Hausaufgaben zu machen.

Um die Kinder im Hort optimal bei der Hausaufgabenbewältigung unterstützen zu können, bieten wir:

- Ein ruhiges, reizarmes Hausaufgabenzimmer, in dem jedes Kind einen eigenen Arbeitsplatz hat
- Eine kompetente Betreuung, die auf Fragen der Kinder eingeht
- Ermutigung zum selbstständigen Arbeiten
- Bereitstellen von Hilfsmaterial
- Anerkennen von Ergebnissen
- Ausschalten störender Einflüsse
- Ermöglichen von Pausen
- Erlernen von Entspannungstechniken (Kinesiologie)
- Beschränkung der Hausaufgabenzeit auf ein vertretbares Maß
- Zur besseren Konzentration haben die Kinder, die Möglichkeit, Lärmschutzkopfhörer zu tragen

Über Erfolge und Schwierigkeiten im Lernbereich tauschen wir uns regelmäßig mit den Eltern und Lehrer*innen aus.

24. Beobachtung und Dokumentation

Zur Qualitätssicherung und individuellen Förderung führen wir regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen durch. Anhand standardisierter Beobachtungsbögen und Portfolio-Arbeit können wir die Entwicklungsschritte der Kinder nachvollziehen und gezielte Fördermaßnahmen ableiten.

Wir sehen jedes Kind als eigenes Individuum mit eigenen Fähig- und Fertigkeiten. Um auch die Beobachtung und die Dokumentation individuell zu gestalten, arbeiten wir mit mehreren Tools. Über eine App können die Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK, PERIK und für den Hortbereich zusätzlich SELSA ausgefüllt, dokumentiert und gespeichert werden.

Diese Beobachtungsbögen dienen unter anderem als Grundlage für die Entwicklungsgespräche und werden für die Sprachstandserhebung im Kindergarten zusätzlich ausgewertet.

Die Care-App unterstützt das Team darin, den Eltern einen Einblick in unseren Alltag zu bieten. Die Portfolio-Ordner der Kinder werden vom Team liebevoll gestaltet und halten wichtige Entwicklungsschritte und Momente aus dem Kitaalltag fest. Alle von uns verwendeten Apps und Tools erfüllen die Anforderungen der DSGVO.

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und bringt individuelle Stärken, Interessen und Bedürfnisse mit. Durch regelmäßige, gezielte Beobachtungen erhalten wir wertvolle Einblicke in die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder und können unsere pädagogische Arbeit entsprechend gestalten.

Wir nutzen altersgerechte Beobachtungsverfahren, um die Entwicklung der Kinder in unterschiedlichen Bereichen differenziert wahrzunehmen und zu dokumentieren. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die individuelle Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes sowie für den fachlichen Austausch im Team und mit den Familien.

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer Dokumentationsarbeit ist das Portfolio. Es begleitet das Kind während seiner gesamten Kinderhauszeit und macht seine individuellen Lern- und Entwicklungsschritte sichtbar. Im Portfolio werden besondere Erlebnisse, Entwicklungsschritte, kreative Werke, Fotos und Beobachtungen gesammelt. Dadurch entsteht eine wertschätzende Dokumentation der Bildungsbiografie des Kindes.

Durch Fotos und kurze Beschreibungen von Alltagssituationen, Spiel- und Lernprozessen erhalten die Familien Einblicke in das Erleben ihres Kindes in unserem Kinderhaus. Die Dokumentationen zeigen nicht nur Ergebnisse, sondern vor allem die Wege, Erfahrungen und Lernprozesse der Kinder.

Das Portfolio gehört dem Kind. Es ist für die Kinder zugänglich und lädt dazu ein, gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften, anderen Kindern oder den Familien auf Erlebtes zurückzublicken. Bereits die jüngsten Kinder erfahren dadurch Wertschätzung für ihr Tun und entwickeln ein erstes Bewusstsein für ihre eigenen Fähigkeiten und Entwicklungsschritte.

Die Familien werden aktiv in die Portfolioarbeit einbezogen und haben die Möglichkeit, eigene Beiträge, Fotos oder besondere Erlebnisse aus dem Familienalltag einzubringen. So entsteht eine enge Verbindung zwischen Familie und Kindergarten bzw. Hort und ein gemeinsamer Blick auf die Entwicklung des Kindes.

Die Beobachtung und Dokumentation verstehen wir als ressourcenorientierten Prozess. Im Mittelpunkt stehen die Fähigkeiten, Interessen und individuellen Entwicklungsschritte des Kindes. Sie bilden die Grundlage für eine pädagogische Begleitung, die das Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnimmt, stärkt und unterstützt.

25. Tagesablauf in der Kinderkrippe, im Kindergarten und im Schülerhort

Kinderkrippe/ Kindergarten:

07:15 Uhr	Öffnung
07:15 – 08:20 Uhr	Freies Spiel
08:20 – 08:50 Uhr	Frühstück
09:00 - 09:30 Uhr	Kinderkonferenz - Morgenkreis
09:30 - 11:30 Uhr	Projektangebote/freies Atelier/Freispielzeit/Raus gehen
11:30 – 11:45 Uhr	Fingerspiel und Liederzeit
11:45 – 13:15 Uhr	Mittagessen und Zähneputzen
13:15 – 14:00 Uhr	Geschichtenzeit - Schlafen
14:00 – 15:00 Uhr	Freies Spiel am Spielplatz oder im Gruppenraum/Projektangebote/freies Atelier
15:00 – 15:30 Uhr	Brotzeit
15:30 - 16:45Uhr	Freies Spiel am Spielplatz oder im Gruppenraum/Projektangebote/freies Atelier
16:45 – 17:00Uhr	Abschlusskreis
17:00 -17:30 Uhr	Abholzeit

Schülerhort:

10:00 Uhr	Öffnung
11:30 – 12:30 Uhr	Hausaufgaben/freies Spiel
12:45 - 13:45 Uhr	Mittagessen und Zähneputzen
13:45 – 14:15 Uhr	Wolpirat – Kinderkonferenz
14:15 – 15:15 Uhr	Hausaufgaben, Freizeit oder freies Arbeiten in der Werkstatt
15:15 – 15:45Uhr	Brotzeit
15:45 – 17:00 Uhr	Projektangebote/freies Spiel im Park/freies Arbeiten in der Werkstatt
17:00 – 17:30 Uhr	Abholzeit

Freitags und in den Ferien machen wir mit den Hortkindern zusätzlich gemeinsame Gruppenaktivitäten, wie z. B. Spielenachmittage, Geburtstagsfeiern, Schwimmen, Schlittenfahren, Kinderkino, Ausflüge an die Isar, Museumsbesuche, Übernachtungsfeste, Plätzchen backen, Schlittschuhlaufen und vieles mehr.

Ein strukturierter und zugleich flexibler Tagesablauf bildet die Grundlage für das Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung der Kinder. Wiederkehrende Rituale, feste Orientierungspunkte und verlässliche Abläufe vermitteln Sicherheit und Geborgenheit. Gleichzeitig achten wir darauf, genügend Raum für individuelle Bedürfnisse, spontane Interessen und selbstbestimmte Bildungsprozesse zu schaffen.

Unser Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder nach Aktivität und Ruhe, nach Gemeinschaft und Rückzug sowie nach eigenständigem Handeln und unterstützender Begleitung. Die Kinder erleben ihren Tag in einem ausgewogenen Wechsel von Freispiel, pädagogischen Angeboten, Pflege- und Essenssituationen sowie Erholungsphasen.

Ankommen und Begrüßung

Der Tag beginnt mit einer persönlichen und wertschätzenden Begrüßung jedes Kindes und seiner Familie. In dieser Zeit findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften statt, um aktuelle Informationen, Bedürfnisse oder Besonderheiten des Kindes zu besprechen.

Nach der Verabschiedung erhält jedes Kind die Möglichkeit, in seinem eigenen Tempo anzukommen. Manche Kinder suchen zunächst Nähe und Orientierung bei den Fachkräften, andere wenden sich unmittelbar dem Spielgeschehen zu. Durch die einfühlsame Begleitung schaffen wir einen gelungenen Übergang von der Familie in das Kinderhaus.

Gemeinsame Mahlzeiten
Die Mahlzeiten sind wichtige Bildungs- und Gemeinschaftssituationen im Alltag. In einer ruhigen und wertschätzenden Atmosphäre erleben die Kinder Gemeinschaft, übernehmen kleine Aufgaben und entwickeln zunehmend Selbstständigkeit.

Die Kinder werden alters- und entwicklungsentsprechend an eine gesunde Ernährung herangeführt. Sie dürfen eigenständig auswählen, probieren und ihre individuellen Bedürfnisse nach Hunger und Sättigung wahrnehmen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei achtsam und unterstützen sie bei Bedarf.

Gemeinsame Tischrituale, Gespräche und die aktive Beteiligung an der Vorbereitung der Mahlzeiten fördern soziale Kompetenzen, Sprache und Selbstwirksamkeit.

Morgenkreis/Wolpirat
Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs und bietet den Kindern Orientierung, Gemeinschaft und Beteiligungsmöglichkeiten. Durch Lieder, Fingerspiele, Gespräche, Bewegungsangebote und gemeinsame Rituale erleben sich die Kinder als wichtigen Teil der Gruppe.

Hier werden aktuelle Themen aufgegriffen, Tagesabläufe besprochen und Interessen der Kinder berücksichtigt. Der Morgenkreis stärkt das Gemeinschaftsgefühl und unterstützt die sprachliche, soziale und emotionale Entwicklung.

Pflege, Körpererfahrung und Hygiene
Pflegesituationen verstehen wir als wertvolle Beziehungs- und Bildungszeit. Wickeln, Toilettengänge, Händewaschen und Zähneputzen werden individuell und einfühlsam begleitet. Die Kinder erleben dabei ungeteilte Aufmerksamkeit, Wertschätzung und einen respektvollen Umgang mit ihrem Körper.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer wachsenden Selbstständigkeit und begleiten sie behutsam auf ihrem Weg zur Sauberkeitsentwicklung. Dabei orientieren wir uns stets am individuellen Entwicklungsstand des Kindes und arbeiten eng mit den Familien zusammen.

Körperpflege, Körperwahrnehmung und Hygiene sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit und fördern das Selbstbewusstsein sowie die Entwicklung eines positiven Körpergefühls.

Freispiel, offene Bildungsräume und pädagogische Aktivitäten

Den größten Teil des Tages nimmt das Freispiel ein. Im freien Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, erforschen Zusammenhänge, entwickeln Ideen und gestalten ihre Bildungsprozesse selbstständig.

Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen eine anregende und vorbereitete Umgebung, die vielfältige Lern- und Erfahrungsräume eröffnet. Unterschiedliche Materialien und Spielbereiche laden zum Entdecken, Experimentieren, Konstruieren, Bewegen und kreativen Gestalten ein.

Während des Freispiels beobachten die pädagogisch Mitarbeitenden die Kinder aufmerksam, greifen Interessen auf, begleiten Lernprozesse und geben Impulse, ohne die Eigenaktivität der Kinder einzuschränken. Ergänzend finden gezielte Bildungsaktivitäten, Projekte sowie gruppenübergreifende Aktivitäten statt. Diese orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsthemen der Kinder.

Regelmäßige Aufenthalte im Freien, Spaziergänge und Ausflüge erweitern die Erfahrungsräume der Kinder und ermöglichen vielfältige Natur- und Bewegungserfahrungen.

Ruhe- und Schlafenszeit
Nach einem ereignisreichen Vormittag benötigen Kinder Zeit zur Erholung und Verarbeitung ihrer Eindrücke. Die Ruhe- und Schlafenszeit wird deshalb bewusst gestaltet und durch vertraute Rituale begleitet.

Jedes Krippen- und Kindergartenkind verfügt über einen eigenen Schlafplatz und kann persönliche Gegenstände wie Kuscheltiere oder Schmusetücher mitbringen. Eine ruhige Atmosphäre, liebevolle Begleitung und wiederkehrende Rituale unterstützen die Kinder dabei, zur Ruhe zu kommen.

Krippen- und Kindergartenkinder, die keinen oder nur wenig Schlaf benötigen, erhalten nach einer kurzen Ruhephase die Möglichkeit, sich leisen und ruhigen Aktivitäten zuzuwenden. Dabei achten wir auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes.

Nachmittagsgestaltung
Eine Stunde nach der Ruhezeit stärken sich die Kinder bei einer gemeinsamen Brotzeit. Davor und anschließend stehen ihnen erneut vielfältige Möglichkeiten zum freien Spiel, für Bewegungsangebote sowie für kreative und soziale Aktivitäten und Projekte zur Verfügung. Die Kernhausaufgabenzeit ist ebenfalls vor der Brotzeit.

Die Kinder können ihren Interessen nachgehen, Freundschaften pflegen und die verschiedenen Bildungsbereiche des Alltags weiter erkunden. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie dabei aufmerksam und schaffen eine angenehme Atmosphäre bis zum Ende des Betreuungstages.

Abholzeit und Austausch mit den Familien
Die Abholzeit bildet den Abschluss des gemeinsamen Tages. Sie bietet Raum für einen wertschätzenden Austausch zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften.

Im Rahmen der Tür- und Angelgespräche informieren wir die Eltern über wichtige Ereignisse, Erlebnisse und Beobachtungen des Tages. Gleichzeitig erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihren Tag in Ruhe ausklingen zu lassen und sich bewusst vom Kinderhaus zu verabschieden.
Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist für uns ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und trägt maßgeblich zum Wohlbefinden und zur Entwicklung der Kinder bei.

26. Schlusswort und Zukunftsperspektiven

Unser Kinderhaus ist ein Ort, an dem Kinder, Eltern und das pädagogische Team gemeinsam eine lebendige, kreative und fördernde Umgebung gestalten. Unsere Arbeit orientiert sich an den höchsten pädagogischen Standards und schafft Raum für individuelle Entwicklung, Partizipation und Gemeinschaft.

Wandlung, Veränderung, Bewegung und Entwicklung sind das Einzige, womit wir im Leben sicher rechnen können.

Wir wissen nicht, wie die Welt in zwanzig Jahren aussieht, aber wir wissen aus eigener Erfahrung, dass Flexibilität, Kreativität, Innovation, Erfindergeist und das Vertrauen in die eigene Intuition die innere Sicherheit bieten, auf jegliche Lebenssituation kompetent und eigenverantwortlich regieren zu können.

Damit ein Konzept lebt, muss es ständig vorgeführt und immer wieder überarbeitet werden. Daher ist diese Fassung der Konzeption als ein Entwurf zu verstehen. Es ist uns wichtig, dass sich alle Beteiligten darin wieder finden und die Schwerpunkte gemeinsam tragen. Deshalb wird dieses Konzept jährlich überarbeitet.

Durch regelmäßige gezielte Befragungen bei allen Beteiligten, stellen wir sicher, dass wir allen Bedürfnissen gerecht werden.

So können wir flexibel auf neue Situationen reagieren und gegebenenfalls Veränderungen initiieren.

DIE WOLPERTINGER

Kinderhaus
Pädagogen und Künstler für Kinder

September 2026

Kinderhaus Die Wolpertinger
Destouchesstr. 65/Rgb.
80796 München
Tel:089/ 300 68 33 (Anrufbeantworter)
Fax:089/ 300 68 44

Internet: www.diewolpertinger.de
E-Mail: info@diewolpertinger.de

